Nr. 115. | Mittwoch, den 18. Mai. | 1898

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Brodwucher.

Die Conservativen des Abgeordnetenhauses haben bekanntlich unter Führung des Grafen Kanitz eine Interpellation „gegen den Brodwucher", wie die „Dtsch. Tagesztg." sie nennt, eingebracht. Seit der Verhandlung über die Interpellation Auer im Reichstage, in der es sich um die Suspendirung der Getreidezölle handelte, hat sich auf dem Getreidemarkte etwas Neues ereignet. Ein Speculant hat eine Schwänze in Weizen ins Werk gesetzt und dadurch die Preise für Weizen in Chicago und Newyork in die Höhe getrieben. Daß derselbe Speculant auch den spanisch-amerikanischen Krieg behufs besserer Ausnutzung der Lage herbeigeführt habe, wie die „Kreuzztg." neulich ihren gläubigen Lesern erzählte, hat selbst bei den Conservativen keinen Glauben gefunden. In der Begründung der Interpellation ist davon nicht weiter die Rede. Inzwischen hat an den amerikanischen Börsen schon seit fünf Tagen ein Preissturz des Getreides stattgefunden. Rother Winterweizen ist an der Börse von 193 Cts. auf 163, also um 30 Cts., d. h. um 46,50 Mk. gesunken. Die Interpellation behauptet nun, im Kriegsfalle würden ähnliche Preistreibereien sich wiederholen und dann würde die Regierung behufs Sicherstellung der Volksernährung Getreide um jeden Preis kaufen müssen.

Zunächst muß es schon auffallen, daß die Herren Graf Kanitz u. Gen., die seit Jahren die Regierung auffordern, ihnen höhere Getreidepreise zu schaffen, jetzt mit einem Male den Brodwucher als etwas Unerträgliches bekämpfen. Im Reichstage erklärte Graf Kanitz, die derzeitigen Preise seien gar nicht übermäßig hoch; sie reichten gerade aus, dem Landwirth das zukommen zu lassen, was er bedürfe, und deshalb bedürfe es einer auch nur zeitweiligen Aufhebung der Getreidezölle nicht. Jetzt erscheinen dem Grafen Kanitz die in seinem Antrag verlangten Normalpreise so hoch, daß er der preußischen Regierung nahelegt, gesetzliche Maßregeln im Bundesrath zu befürworten, welche die Getreideversorgung Deutschlands sicher zu stellen und einer übermäßigen Vertheuerung des Getreides vorzubeugen geeignet sind! Als eine solche gesetzliche Maßregel empfiehlt die Interpellation Kanitz die vorherige Ansammlung von Getreidevorräthen in Friedenszeiten. Dieses Allheilmittel ist bekanntlich ausländisches Product. Eine russische Zeitung, die „Nowosti", hat kürzlich die Errichtung von staatlichen Getreidehäusern befürwortet, freilich nicht aus Sorge für die Consumenten, sondern um Europa in seinem Getreidebedarf von — Amerika unabhängig zu machen, d. h. auf den Ankauf russischen Getreides zu beschränken. Die agrarische Presse erinnert auch daran, daß Friedrich der Große Getreidehäuser behufs Versorgung der Armee in Kriegszeiten angelegt habe, die er in Nothfällen auch für die übrige Bevölkerung öffnete. Daß die Herren sich mit solchen Exemplificationen selbst schlagen, fühlen sie nicht. Friedrich der Große öffnete seine Armee-Getreidehäuser, um die Getreidepreise in kritischen Zeiten zu ermäßigen; das Agrarierthum aber ist für hohe Getreidezölle oder für Getreideeinfuhrverbote, um niedrige Getreidepreise unmöglich zu machen. Im achtzehnten Jahrhundert war die rasche Beschaffung von Getreide aus dem Auslande schwierig, weil die Transportmittel, über die wir heute verfügen, wie Eisenbahnen, Dampfschiffe u. s. w., nicht vorhanden waren.

Dieselben Politiker, die im Reichstage gegen die Suspendirung der Getreidezölle auftraten, weil dadurch der Getreidehandel geschädigt würde, verlangen jetzt, daß der Staat selbst den Getreidehandel in die Hand nehme, um die Getreideversorgung des Landes sicher zu stellen; der sogenannte „Zwischenhandel" soll ein für alle Mal ausgeschaltet werden. Der Nachfolger steht schon bereit. Die Landwirthschaftskammern werden die nöthigen Getreidevorräthe beschaffen zu den „angemessenen" Preisen, welche die Centralnotirungsstelle festsetzen wird. Und wenn erst einmal der Staat den Ankauf des ausländischen Getreides übernommen hat, ist bis zur Durchführung des Antrags Kanitz nur ein Schritt. Sorgt der Staat im Nothfall für ausreichende Vorräthe, so muß er auch in Zeiten guter Ernten dafür sorgen, daß der deutsche Markt nicht mit ausländischem Getreide überschwemmt und der Getreidepreis unter die Normalsätze herabgedrückt wird. So soll der Antrag Kanitz, den der Kaiser seiner Zeit ablehnte, weil er sich nicht entschließen könne, Brodwucher zu treiben, unter dem Vorwande, den Brodwucher zu bekämpfen, verwirklicht werden.

Prinz Heinrich und der Kaiser von China.

Dem Prinzen Heinrich von Preußen ist, nachdem sich die chinesischen Ceremonieninstanzen so lange die Köpfe über das anzuwendende Ceremoniell zerbrochen hatten, nun in der That ein Empfang am Hofe von Peking bereitet worden, wie er noch nie einem Besuche zu Theil geworden ist. Man hat sich zu Abweichungen von der bisherigen Etikette verstanden, die bei der ungeheuren Starrheit, mit der man sonst in China an derartigen Formen festhält, für das Reich der Mitte geradezu ein epochemachendes Ereigniß darstellen und thatsächlich einen historischen Inhalt erlangen können, wenn sie zum Vorbild werden für das Fallenlassen weiterer Schranken seitens des starren Chinesenthums gegenüber der europäischen Culturwelt. Da somit dieser Besuch unseres Hohenzollernprinzen weit hinaus geht über das Niveau einer gewöhnlichen Fürstenvisite, so ist es angezeigt, den Bericht zu veröffentlichen. Er lautet:

Prinz Heinrich von Preußen stattete gestern (Sonntag) im Sommerpalaste dem Kaiser und der Kaiserin-Wittwe von China Besuche ab. Der Prinz und sein Gefolge begaben sich zu Pferde, von einer kleinen, gleichfalls mit Ponies berittenen Escorte Marinesoldaten begleitet, in früher Morgenstunde nach dem Palaste, wohin eine Abtheilung Marinesoldaten zu Fuß folgte. Bei der Ankunft im Palaste wechselten der Prinz und sein Gefolge die Kleidung; es wurde eine kalte Erfrischung gereicht. Alsdann stattete der Prinz in Begleitung des deutschen Gesandten, Freiherrn v. Heyking, und des Dolmetschers der Kaiserin-Wittwe einen Besuch ab. Letztere, welche durchaus unbefangen erschien, richtete zahlreiche Fragen an den Prinzen. Danach empfing der Kaiser den Prinzen Heinrich und das gesammte Gefolge in der großen Audienzhalle. Der Kaiser schüttelte dem Prinzen die Hände; letzterer übergab sodann herrliche Vasen aus der königlichen Porzellan-Manufactur in Berlin als Geschenke des deutschen Kaisers. Nach kurzem Austausche verbindlicher Reden begab sich der Kaiser nach dem Eingange der Halle, wo die Abtheilung Marinesoldaten aufgestellt war. Der Trommelwirbel derselben rief beim Kaiser leichtes Erstaunen hervor. Hierauf verließen Prinz Heinrich und sein Gefolge den Kaiser, befuhren auf Dampfbooten und elektrischen Booten den See beim Sommerpalaste und besichtigten die Sehenswürdigkeiten, wobei Prinz Tsching als Führer diente und auf die herrlichen Kunstwerke und prächtigen Bronzen aufmerksam machte. Der Prinz und das Gefolge kehrten sodann nach der Audienzhalle zurück. Der Kaiser erwiderte den Besuch des Prinzen und übergab ihm überaus schöne Geschenke, Nephritvasen und Cloisonné-Vasen sowie zwei von der Kaiserin-Wittwe selbst gemalte Fächer. Prinz Heinrich geleitete alsdann, nur von dem Dolmetscher Freiherrn v. d. Goltz begleitet, den Kaiser in das anstoßende Gemach und brachte hier geraume Zeit im Gespräche mit ihm zu. Nach diesem Besuche kehrten Prinz Heinrich und Gefolge zu Pferde nach Peking zurück.

Gestern Abend hat der Prinz an einem Festmahl in der englischen Gesandtschaft Theil genommen.

Einem Bericht des „Lokalanz." entnehmen wir noch folgende Stellen:

Der Empfang erfolgte unter größter Prachtentfaltung. Bei dem Gegenbesuch des Kaisers überreichte der Kaiser dem Prinzen den höchsten Orden, den er für nicht regierende Fürsten zu vergeben hat. Glänzend gestaltete sich auch der Empfang des Prinzen durch die Exregentin, die ungeschminkt und unverschleiert hinter einem altarartigen Tisch saß. Rechts und links standen Pyramiden, Apfelsinen und blühende Päonien in herrlichen Vasen. Der Prinz stellte seine Begleiter vor. Während des Gespräches übergab ihm die Exregentin von ihr selbst gemalte Fächer für die Kaiserin Auguste Victoria, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Irene nebst ihrem eigenen Orden. Prinz Heinrich flocht ein, daß es der heiße Wunsch der europäischen Damen Pekings sei, von der Exregentin empfangen zu werden. Die Regentin erwiderte, es solle diesem Wunsche bei dem nächsten Staatsempfang gewillfahrt werden. Der Vollständigkeit halber sei auch noch erwähnt, daß aus Anlaß des Einzugs des Prinzen Heinrich die gesammten chinesischen Diener der deutschen Gesandtschaft die höhere Rangstufe vom Weißen Knopf verliehen erhalten haben.

Politische Tagesschau.

Danzig, 17. Mai.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern das **Anerbengesetz** für Westfalen in dritter Lesung, ohne eine endgiltige Entscheidung darüber getroffen zu haben. Die Verhandlungen nahmen einen eigenartigen Verlauf. Die Abstimmung über § 14 ergab die Anwesenheit von nur 211 Abgeordneten, während 217 zur Beschlußfähigkeit erforderlich sind. Die Sitzung mußte deshalb abgebrochen werden.

In der fünfzehn Minuten später anberaumten neuen Sitzung war die Beschlußfähigkeit knapp vorhanden, es ergab nämlich die Abstimmung die Annahme des Paragraphen mit 158 gegen 59 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen; doch bei der Schlußabstimmung über das ganze Gesetz war das Haus bei Anwesenheit von 214 Abgeordneten wieder beschlußunfähig. Heute 10 Uhr soll die Abstimmung wiederholt werden. Außerdem stehen auf der Tagesordnung die Interpellationen betreffend die Schildlaus, betreffend die Verunreinigung der Elster und betreffend den Piesberger Ausstand.

*

Berlin, 17. Mai. Das Abgeordnetenhaus war heute bei der namentlichen Abstimmung über das **westfälische Anerbenrecht** beschlußfähig, indem 223 Mitglieder anwesend waren. Das Gesetz wurde mit 165 gegen 50 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen **angenommen.**

Man hofft nun, daß das Herrenhaus die Vorlage in einer Abendsitzung erledigen wird.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus nahm in der gestrigen Sitzung unverändert beide **Pfarrerbesoldungsvorlagen** an, nachdem mit 105 gegen 36 Stimmen der Antrag Klinckowström-Schöning verworfen worden war, an Stelle der evangelischen Vorlage einen Gesetzentwurf zu beschließen, der bis zur Verabschiedung eines entsprechenden Kirchengesetzes die Mittel für die Verbesserung der Gehälter der evangelischen Geistlichen im Etat bereit stellt. Heute sollen zwei Sitzungen stattfinden, auf deren Tagesordnung die Vorlage über die Secundärbahnen und das Anerbenrecht für Westfalen stehen.

Der am Mittwoch im Weißen Saale stattfindenden **Schließung des Landtages** werden auf allerhöchsten Befehl die in Berlin garnisonirenden Generale, Obersten und Regimentscommandeure nebst den gleichen Chargen der Marine beiwohnen.

Das Schicksaal der Interpellation Kanitz.

Aus dem Umstande, daß von den vier noch unerledigten Interpellationen diejenige des Grafen Kanitz nicht auf der heutigen Tagesordnung steht, ist zu schließen, daß diese unerledigt bleibt; sei es, daß die Regierung unter der Hand die Beantwortung verweigert hat, sei es, daß die Conservativen die Interpellation nur mit Rücksicht auf den Wahlkampf eingebracht haben. Die „Deutsche Tagesztg." freilich ist in ihrer gestrigen Abendausgabe noch überzeugt, daß die Besprechung der Interpellation Kanitz mit einer glänzenden Rechtfertigung ihrer (d. h. der agrarischen) Bestrebungen enden werde. Wie wenig die Gegner sich vor dieser Rechtfertigung fürchten,

---

Der Kampf mit dem Schicksal.

Roman von Hermann Heinrich.

[Nachdruck verboten.]

3) (Fortsetzung.)

Richard Köhne war der einzige Sohn des Amtsraths Köhne, der auf Krahnepuhl an der Havel seinen Wohnsitz hatte und über eine große Ziegelei gebot. Wenn man von Sandenburg aus die Havel abwärts fährt, so sieht man rechts und links an den Ufern riesige Schornsteine, die sich aus den Brennöfen der Ziegeleien emporheben. Der strichweise fette, lehmige Boden des Havellandes liefert für die im Großen betriebene „Klamottenbäckerei" reichliches Material. Dort, wo die Havel die Biegung nach links macht, springt das Ufer in einer stumpfen Ecke hervor, und an dieser „steinreichen" Stelle erhebt sich der Schornstein, der mit seinem Rauch das Eigenthum des Amtsraths Köhne überschattet.

Eigenthümlich war es, daß Richard, in einer Ecke des Pferdebahnwagens sitzend, im Geiste die väterliche Besitzung mit einer Deutlichkeit sah, die ihn selbst das Kleinste klar erkennen ließ. Wohl hatte ihn die Erinnerung schon öfter auf den Boden zurückgeführt, auf dem er seine Kindheit verlebt hatte, aber es waren nur flüchtige Momente gewesen, und nur schattenhaft waren die Erscheinungen an seinem geistigen Auge vorübergehuscht. Jetzt auf einmal fühlte er sich ganz in das väterliche Gut zurückversetzt. Die Dampferfahrt von Sandenburg nach Krahnepuhl hatte er soeben zurückgelegt. Der Capitän läßt auf besonderen Wunsch an der Ecke halten, denn Krahnepuhl ist keine Station. Richard steigt aus, stolpert über die Klinkern, die am Ufer als Ausschuß haufenweise umherliegen, und wendet sich nach dem Wohnhause. Die Arbeiter empfangen ihn mit freudigem Zuruf. Aber da naht sich von der Schlemmanlage her der Vater, der Mann mit dem guten Herzen und dem harten Kopf. Strenge blickt sein edles Gesicht, und erst nachdem er von der Censur Kenntniß genommen, welche die Lehrer der berühmten „Saldria" dem Sohne ausgestellt haben, schließt er den Jungen in seine Arme und führt ihn ins Haus.

Die Mutter hat der Knabe kaum kennen gelernt. An ihrer Stelle empfängt ihn die gutherzig derbe Haushälterin und die Schwester, die ihn zärtlich in ihre Arme schließt. Nach dem Mittagbrod führt sie ihn auf den Wirthschaftshof. Er darf auf dem Pony reiten, den ihr der Vater zum Geburtstag geschenkt hat. Die jungen Ferkel muß er bewundern, die zierlich und weiß wie die Marzipanschweinchen in den Schaufenstern mit dem Mutterschwein auf dem Hofe umhertrollen. Dem Sultan an der Hundehütte muß er seinen Besuch machen und ihm, der dem kleinen Herrn kosend die Hand leckt, das wollige Fell streicheln. Und der prächtige Hahn führt dem Ankömmling in komischer Majestät seine große und kleine Familie vor, und das Böckchen umkreist ihn in lustigen Sprüngen, und der kräftige Mistduft aus den Kuhställen zieht herüber, und aus jeder Ecke des weiten winkeligen Wirthschaftshofes tönt ihm der trauliche Willkommensgruß entgegen.

Ein Schatten geht über die Landschaft. Der Schornstein dampft, die Arbeiter rufen, der nasse Thon fliegt klatschend und spritzend in die Formen. Richards Herz zieht sich zusammen, und wie ein leiser Klageton zieht es wehmüthig durch seine Seele: „Ich kann nicht nach Hause, hab' keine Heimath mehr."

Noch steht die Ziegelei, noch dampft der Schornstein, noch ist Amtsrath Köhne unumschränkter Herr auf Krahnepuhl. Aber der Sohn ist verstoßen. Wer es wagt, sich dem Willen des alten Herrn zu widersetzen, ist auf Krahnepuhl unmöglich, und Richard hat es gewagt. Er wollte nichts wissen von der väterlichen Kunst, er verachtete die „Klamottenbäckerei" aus tiefster Seele, er konnte den herrischen Geist des Vaters nicht ertragen. Zurück nach dem schönen, lustigen Berlin zog es ihn, wo er auf Wunsch des Vaters sich zu einem tüchtigen Kaufmann ausgebildet hatte.

Es gab eine etwas laute Auseinandersetzung zwischen dem alten und dem jungen Herrn, es gab einen „Krach", und Richard war frei wie der Vogel in der Luft.

Der Riß war unheilbar, das wußte Richard, denn wenn auch der böse Abschied noch einmal hätte übertuscht werden können, so hatte Richard doch noch eine That begangen, die der Vater, wenn er sie gekannt hätte, niemals verzeihen konnte. Er hatte sich verheirathet. Ein Mädchen, das in einem Handschuhgeschäft als Verkäuferin angestellt war, hatte seine Liebe gewonnen, und nachdem sie ihm etwa ein halbes Dutzend Handschuhe verkauft und ihm den linken jedes Paares über die schlanke Hand gezogen hatte, führte er sie in der Ueberzeugung, ohne sie nicht leben zu können, zum Altar. Den Vater davon zu benachrichtigen hatte er nicht für nöthig gehalten. Was hätte es auch für einen Zweck gehabt! Er hätte dem alten Herrn nur einen bösen Tag bereitet. Zwei Jahre waren seit der Hochzeit vergangen; ein Kind, ein reizendes, goldhaariges Mädchen, hatte zum Liebesglück das Elternglück gebracht. Aber Krahnepfuhl erschien ihm seitdem wie eine Insel im fernen Weltmeer. Und jetzt, was waren das für heimathliche Stimmen, die zu ihm sprachen? Er schalt sich selbst wegen seiner Sentimentalität und eilte rüstigen Schrittes seiner Wohnung zu.

Als er die vier Treppen hinaufstieg, leuchtete ihm von oben ein Lichtschein entgegen. Fränzchen war, wie immer an diesen Abenden, wach geblieben und stand nun mit der Lampe am oberen Treppenabsatz. Das war natürlich eine riesige Dummheit von ihr, und Richard hatte oft darüber gescholten, aber schön war es doch. Mit glücklichem Gesicht empfing ihn sein liebes Frauchen, und drin im Zimmer schloß sie ihn in ihre weichen Arme, um ihn so bald nicht wieder los zu lassen. Hand in Hand gingen sie sodann zu dem kleinen Bettchen, welches ihren Liebling barg, und im Anschauen des süßen Gesichtchens kamen sie zum tausendsten Male zu der Ueberzeugung, daß das kleine Gretchen doch ein possirliches, bildhübsches und liebreizendes Thierchen sei.

Am nächsten Sonntagmorgen saßen sich Richard und Franziska am Kaffeetisch gegenüber. Die junge Frau hatte blaue Augen und goldblondes Haar, das wie lichter Sonnenschein auf ihrem Scheitel lag und das liebevolle Gesicht umrahmte. Dieses Gesicht hätte eine dankenswerthe Studie für einen Maler abgeben können. Das zierliche Stumpfnäschen gab ihm einen etwas kecken Ausdruck, während die sanften, zuweilen schwärmerisch blickenden Augen eine Tiefe und Weichheit des Gemüths verriethen, wie man sie auch bei Frauen nicht allzu häufig findet. Die hohe Stirn deutete auf die Fähigkeit ernster Ueberlegung; der kleine Mund dagegen schien nur zum Scherzen und Küssen gemacht zu sein, und das zierliche Kinn verrieth die Neigung zur harmlosen und graziösen Plauderei. Diese Gegensätze aber wurden zu einem harmonischen Ganzen vereinigt durch einen Schmelz, der wie seelische Verklärung auf dem Gesicht lag und ihm den Charakter des echt Weiblichen verlieh. Der weiße Teint war von einer sanften Röthe belebt, aber auf der Nase saßen einige Sommersprossen, die in dem sonst tadellosen Bilde wie eine Laune des Künstlers erschienen. Wie oft hatte Richard diese Sommersprossen geküßt, wie oft versichert, daß gerade sie dem Gesichte seiner Frau einen gewissen pikanten, unwiderstehlichen Charakter gäben! Die Gestalt Franziskas war schlank und von schöner Fülle, ihre Bewegungen waren weich und anmuthig. Richards Freunde konnten es zunächst nicht verstehen, daß der wählerische und anspruchsvolle Richard sich mit einer Verkäuferin verplempert hatte. Als sie Franziska aber kennen gelernt hatten, verstanden sie es, und es gehörte für sie zu den vornehmsten Vergnügungen, wenn sie ihn auf ein Plauderstündchen besuchen konnten.

Der sonst so gesprächige Ehegatte war heute ernst und schweigsam. Zwar fühlte er sich von Aberglauben völlig frei, und die übermüthige Charakteristik Willy Enders von gestern Abend war nichts weiter als eine satirische Herausforderung. Aber das Erlebniß mit der Sibylle lag ihm doch in den Gliedern, und die Erregung zitterte in seiner Seele nach. Franziska plauderte in ihrer Weise von Gretchen und dem Anzeichen einer enormen Begabung des süßen Kindes, von den kleinen Sorgen des Haushalts, von gestohlenen Frühstücksbeuteln und den immer kleiner werdenden Brödchen, vom nahen Osterfest und dem Nest des Osterhäschens, das für Gretchen natürlich nicht fehlen durfte. Plötzlich unterbrach sie sich mit der Frage: „Aber was ist dir, Richard? Ist dir etwas Unangenehmes passirt?"

Richard verneinte lebhaft und überzeugungsvoll. Seine Frau sollte von der dummen Geschichte nichts erfahren. Er selbst war ja vorurtheilsfrei, aber Franziska hätte sich über das Orakel vielleicht Sorgen gemacht. Er riß sich mit Gewalt von seinen Empfindungen los und bemühte sich, mit leichtem Ton auf das Geplauder seiner Frau einzugehen. Bald ertönte die süße Stimme des Kindes aus dem Schlafzimmer, und Beide eilten, den wichtigen Moment des Erwachens und Aufstehens nicht zu verpassen.

Das Kind stand aufgerichtet am Gitter des Bettchens und streckte den Eltern mit glückseligem Lallen die Händchen entgegen. Es wanderte von einem zum anderen. Zehnmal wurde ihm der Gutenmorgenkuß auf die schwellenden Lippen gedrückt, bis es mit den Eltern zum Kaffeetisch wanderte, um von der zärtlichen Mutter sein Frühstück zu empfangen. (Forts. f.)

ergiebt sich schon daraus, daß die Absicht laut wird, die Interpellation, falls Graf Kanitz auf die Besprechung derselben verzichten sollte, ihrerseits aufzunehmen. Dazu wird sich keine Gelegenheit finden, wenn die Interpellation überhaupt nicht mehr auf die Tagesordnung kommt.

Von heute wird uns hierzu von unserem Berliner Berichterstatter noch gemeldet:

Berlin, 17. Mai. (Tel.) Die „**Deutsche Tageszeitung**" schreibt in ihrer heutigen Morgenausgabe: „Leider wird die Interpellation Kanitz nach Lage der Dinge nicht mehr zur Verhandlung kommen. Das ist ungemein bedauerlich. Unseres Erachtens hätte sich zur Verhandlung einer so wichtigen Angelegenheit noch Zeit finden müssen."

Das ist wohl ein wenig — Heuchelei. Denn die Conservativen hätten es ja in der Hand gehabt, die Interpellation für heute auf die Tagesordnung zu bringen. Sie haben aber nichts dazu gethan, obgleich Herr v. Plötz gestern selbst im Abgeordnetenhause anwesend war.

Staatsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: Wir sind in der Lage, auf Grund zuverlässiger Informationen eine außerordentlich wichtige Mittheilung machen zu können. Das im April 1897 gelegentlich des Besuches des Kaisers von Oesterreich in Petersburg zwischen Rußland und Oesterreich getroffene Uebereinkommen ist keine politische Abmachung im landläufigen Sinne des Wortes, sondern ein Staatsvertrag, gezeichnet von beiden Kaisern, gegengezeichnet von den Ministern des Aeußeren Goluchowski und Murawiew. Der Vertrag läuft vom 1. Mai 1897 bis 1. Mai 1902, er verlängert sich von selbst auf je drei Jahre, wenn sechs Monate vor seinem Ablauf nicht einer der contrahirenden Staaten ihn kündigt. Der Hauptzweck des Vertrages ist die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens auf dem Balkan sowie des status quo des dortigen gegenwärtigen Besitzstandes. Hierzu theilen die beiden vertragschließenden Staaten den Balkan in zwei Interessensphären, wovon jede eine engere und eine weitere Interessensphäre enthält. In die engere Interessensphäre Oesterreichs fällt Serbien, in die weitere Macedonien und Salonichi (Stadt einbegriffen) in nördlicher Richtung fast geradlinig bis nach Vranja, ferner Albanien, ausgenommen einige südöstlich an Montenegro grenzende Kreise. In die engere Interessensphäre Rußlands fällt Bulgarien, in die weitere der östlich von der weiteren Interessensphäre Oesterreichs gelegene europäische Besitzstand der Türkei. Die Vertragschließenden verpflichten sich, in ihren Sphären darüber zu wachen, daß es zu keiner kriegerischen Verwicklung kommt; von Serbien und Bulgarien sollen Aspirationen hintangehalten werden, welche nach der Türkei hinübergreifen und den Frieden bedrohen könnten. Die contrahirenden Mächte werden hierzu einzeln in ihren Interessensphären oder nach vorangegangener Uebereinkunft gemeinsam interveniren. Sollte eine freundliche Intervention resultatlos bleiben und Serbien oder Bulgarien trotzdem kriegerische Verwicklungen herbeizuführen trachten, so erhält derjenige Theil, in dessen Interessensphäre der unruhestiftende Theil liegt, das Recht zu gewaltsamen Interventionen zu Lasten des betreffenden Staates. Der Vertrag wurde Deutschland vollinhaltlich, Italien mit Ausschluß des Albanien betreffenden Theils mitgetheilt.

Weiteres Echo von Chamberlains Rede.

Heute liegt auch eine **russische Preßstimme** zu der alarmirenden Rede des englischen Colonialministers vor. Die Petersburger „Nowoje Wremja" hebt in einer Besprechung die Feststellung der mißlichen Lage Englands in Folge seiner Isolirtheit in Europa hervor und den Hinweis Chamberlains auf ein Bündniß mit den Vereinigten Staaten als ein Mittel zur Besserung dieser Lage. Das Blatt hält es jedoch für fraglich, ob die Vereinigten Staaten dieses Bündniß wünschen, und ob es sie befriedigen würde, wenn sie, wie sie beabsichtigen sollen, die Philippinen den Spaniern entreißen, dieselben aber dann an England verkaufen müßten. Eine derartige Absicht allein genügte, um sämmtliche Großmächte, welche im fernen Osten Interessen haben, gleichzeitig vor die Frage zu stellen, ob sie in dem spanisch-amerikanischen Conflict volle Neutralität beobachten sollen, wenn dieser derart enden könnte, daß England im Stillen Ocean einen dominirenden Einfluß erhält, welchen Rußland, Frankreich und Deutschland augenblicklich nicht erfolglos bekämpfen.

Das ist ein deutlicher **Wink nach Washington** hin, von dem es freilich nach der bisherigen überaus sympathischen Haltung der Unionspresse gegenüber Chamberlains Rede zweifelhaft ist, ob er auf fruchtbaren Boden fallen wird.

Inzwischen ist auch noch einiges Nähere aus der **vertraulichen Rede** bekannt geworden, die der englische Premierminister **Lord Salisbury** auf der Versammlung der Gesellschaft der Bankiers im Hotel Metropole gehalten hat. Er verbarg den Bankiers nicht, daß England leicht, wo es überall in der Welt brenne, in böse Händel, auch anderer willen, hineingezogen werden könne. Diese Worte, soll er gesagt haben, spräche er zu Geschäftsmännern, nicht zu Gefühlsmenschen. England müsse den bestehenden Thatsachen ins Gesicht schauen. Es sei vorbereitet auf den Wechsel der Dinge und willens, seine Pflicht in der nahen und der fernen Zukunft zu erfüllen. Namentlich das Ende der Rede hatte eine tiefe Wirkung bei den Anwesenden hinterlassen. Der Premierminister soll seinen Zuhörern zu verstehen gegeben haben, daß es wohl möglich wäre, daß eine Krisis in nicht unferner Zeit die City tief berührte. Lord Salisbury liebt den Cynismus. Aber davon soll diesmal in der Rede keine Spur vorhanden gewesen sein. Er trug das Aussehen, als ob er eine böse Botschaft empfangen habe und sich nicht recht Raths wisse, die Schwierigkeit zu überwinden. Auf dem Primrosemeeting in der Alberthall vor einigen Tagen sah er freudiger aus.

Ruhe in Italien.

Rom, 17. Mai. Im ganzen Königreich hält die Ruhe an. Der socialistische Deputirte Pescetti hat Monte Citorio immer noch nicht verlassen. Die „Perseveranza" veröffentlicht die Namensliste der bei den Unruhen in Mailand ums Leben Gekommenen. Danach sind 80 Personen getödtet worden, darunter zwei Militärpersonen und 10 Frauen. Die Kapuziner, welche in Mailand verhaftet wurden, sind vollständig außer gerichtliche Verfolgung gesetzt worden. In vielen Städten gehen fortgesetzt reiche Beträge für die Familien der zu den **Waffen** gerufenen Reservisten ein.

Der Stand des Krieges.

Seit gestern ist, soweit die vorliegenden Nachrichten einen Ueberblick gestatten, keine wesentliche Aenderung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen eingetreten. Aller Augen sind jetzt auf die Bewegungen des so unerwartet an der venezolanischen Küste aufgetauchten **spanischen Cap Verdi-Geschwaders** gerichtet, von dem der größere Theil sich gestern noch bei Curaçao aufhielt, während ein Theil desselben gestern noch bei Martinique bemerkt wurde, wie nachstehende Depesche besagt:

Washington, 17. Mai. (Tel.) Dem Marine-Departement ist die Nachricht zugegangen, daß die **spanischen Fahrzeuge** auf der Höhe von **Martinique** bemerkt worden seien. Man glaubt, daß es „Princesa de Asturias", „Cataluna" und „Cardinal Cisneros" gewesen.

Das amerikanische Geschwader

unter Admiral Sampson hat vorgestern Cap Haiti passirt und ist mit dem Torpedoboot „Porter" und einem Schiffe mit Vorräthen zusammengetroffen. Es ist ungewiß, ob die Flotte sich südwärts richten wird, um auf das capverdische Geschwader zu stoßen, oder ob sie erst nach Key-West abgehen wird. Im ganzen ist Sampsons Flotte an Tonnengehalt um ein Geringes stärker, doch besitzt die spanische Flotte schnellere Schiffe. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der letzteren ist zwanzig Knoten, die der amerikanischen Schiffe sechzehn Knoten. Die Amerikaner gehen übrigens ohnehin unter weniger günstigen Bedingungen in den Kampf, als dies noch vor etwa acht Tagen der Fall gewesen wäre. Die Mannschaften ihrer Schiffe sind durch das wochenlange Kreuzen unter einem tropischen Himmel ermüdet, und die Kohlenvorräthe des Geschwaders sind zum Theil aufgebraucht, weshalb ein Zurückgehen nach Key-West sehr nahe liegen würde. Durch die Beschießung von San Juan sind die Munitionsvorräthe ebenfalls verringert worden, und überdieß ist es nicht ausgeschlossen, daß einige der amerikanischen Schiffe Beschädigungen erlitten haben. Wenn somit die Begegnung der feindlichen Flotten bald erfolgt, so geht das amerikanische Geschwader einigermaßen erschüttert in den Kampf.

Im übrigen wird man über die Bewegungen der amerikanischen Flotte künftighin noch mangelhafter unterrichtet sein als bisher, wie nach folgender Meldung in Aussicht gestellt wird:

Washington, 17. Mai. (Tel.) Die Regierung hat den atlantischen Kabelgesellschaften Anweisungen gegeben, keine Depeschen über die Bewegung der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten zu befördern und keine Auskünfte über bevorstehende Operationen der Kriegsschiffe zu geben.

Die Beschießung von San Juan.

Alle Nachrichten bestätigen, daß die Beschießung von San Juan auf Puertorico durch die amerikanischen Kriegsschiffe nur eine nichts entscheidende Artillerie-Plänkelei gewesen ist. Admiral Sampson will dazu veranlaßt worden sein durch die spanischen Forts, die zuerst geschossen hätten. Damit will er vermuthlich die Vorwürfe von spanischer Seite zurückweisen, daß er die Stadt ohne vorherige Ankündigung bombardirt habe. Er soll sich wörtlich folgendermaßen geäußert haben: „Ich bin mit meiner Morgenarbeit zufrieden. Ich könnte San Juan nehmen, habe aber keine Leute, es zu halten. Ich wollte bestrafen, das ist geschehen. Ich kam der spanischen Flotte, nicht San Juans wegen."

Amerikanische Rüstungen.

Von den zur Gestellung aufgerufenen 125 000 Mann sind bisher **65 000 Freiwillige** für die Armee angenommen worden; die Einschreibung für die Armee wird voraussichtlich Ende der Woche beendet sein. Zum Befehlshaber der auf dem Transportschiff „City of Peking" nach **Manila** abgehenden Brigade ist General Otis ernannt worden. Die Brigade besteht aus einem Bataillon des 14. Regiments der regulären Truppen und dem 1. Regiment californischer Freiwilliger. General Otis hat den Auftrag, die von Admiral Dewey bezeichnete Stellung auf dem Lande einzunehmen und fortdauernd unter Admiral Dewey Maßnahmen zu treffen, bis General Merritt persönlich den Oberbefehl auf den Philippinen übernimmt.

Die spanische Ministerkrisis,

die schon seit zehn Tagen in der Luft hing, ist nun gestern zum Ausbruch gekommen. Der Ministerpräsident Sagasta begab sich in das Palais und übereichte der Königin-Regentin die Demission aller Minister. Die Königin-Regentin beauftragte Sagasta mit der Neubildung des Cabinets. Sagasta wollte dann sofort mit den Präsidenten der Kammern und mit Gamazo Berathungen pflegen. Den Kammern wurde von der Krisis Mittheilung gemacht und sie wurden ersucht, die Sitzungen bis zur Lösung der Krisis auszusetzen. Sagasta glaubt, bis morgen mit der Bildung des Cabinets fertig zu sein. Der Empfang, welcher heute aus Anlaß des Geburtstages des Königs stattfinden sollte, ist aufgeschoben worden; auch an die General-Capitäne aller Districte sind Befehle in diesem Sinne ergangen.

Madrid, 17. Mai. (Tel.) Der Senat und die Kammer suspendirten die Sitzung auf Mittheilung von der Demission des Ministeriums. Sagasta conferirte mit den Präsidenten des Senats und der Kammer. Der Senatspräsident bot seine Unterstützung an zur schnellen Lösung der Krisis, lehnte aber den Eintritt in das Cabinet ab. Maura erklärte namens des erkrankten Gamazo dessen Unterstützung, lehnte aber den Eintritt gleichfalls ab. Es herrscht der Eindruck vor, die Krisis werde andauern. Der conservative Dissident Robledo meint, man müsse ein **Ministerium Martinez Campos** bilden. Silvela erklärte, das neue Cabinet werde das Budget annehmen müssen, um sich gleich mit den gegenwärtigen Fragen beschäftigen zu können.

*

Washington, 17. Mai. (Tel.) Nach einer Depesche der „Newyork World" aus Cayo Huesco hat Marschall Blanco in entgegenkommender Weise den Vorstellungen des amerikanischen Offiziers Brainard hinsichtlich der **Freilassung zweier Correspondenten Newyorker Blätter** entsprochen. **Zwei** Kriegsgefangene, spanische Offiziere, werden unter weißer Flagge nach Havanna entsandt und gegen die Correspondenten ausgewechselt werden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 16. Mai. **[Widmungen des Kaisers.]** Der Kaiser hat den in Neurönnebeck wohnenden Eltern des in **Kiautschau** ermordeten **Matrosen** Schulze ein von ihm selbst entworfenes Gedenkblatt zugehen lassen. Das künstlerisch ausgeführte Blatt trägt am Schluß den Bibelspruch Ev. Joh. 15, V. 13: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde." Der Sendung war vom Obercommando der Marine in Berlin ein Schreiben beigefügt, das folgenden Wortlaut hat: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs übersende ich Ihnen beifolgend ein Gedenkblatt zur Erinnerung an Ihren in China ermordeten Sohn, den Matrosen Johann Heinrich Schulze von der Besatzung S. M. Schiff „Kaiser". Der commandirende Admiral."

Der Kaiser hat ferner dem **Alterthumsmuseum in Hamburg**, nachdem er demselben erst kürzlich eine alte Hamburger Kanone aus dem Zeughause überwiesen hat, ein weiteres Geschenk zugehen lassen, nämlich zehn Fahnen des ehemaligen Hamburger Bürgermilitärs. Diese Fahnen, welche mit sechzig anderen Hamburger Fahnen und Standarten nach der Besetzung Hamburgs durch die Franzosen nach Paris entführt, von dort aber zurückgeholt worden waren, befanden sich im Berliner Zeughause.

Berlin, 17. Mai. Neuerdings sind in den polizeilichen Bestimmungen über die **Controle der Ausländer** erhebliche Verschärfungen eingetreten. Künftig sind bei allen Landrathsämtern Listen über alle Ausländer anzulegen und es ist sofort durch die Ortspolizeibehörden Bericht zu erstatten, wenn eine Veränderung in den Wohnsitzen der Ausländer eingetreten ist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute officiell die Ernennung des Dekans **Stengert** in **Danzig zum Domprobst** in Pelplin.

— Der Vorstand der deutschen **Colonialgesellschaft** hat 5000 Mk. für die Förderung der **Uebersiedelung deutscher Frauen und Mädchen nach Südwestafrika** ausgesetzt.

* **[Keine Verstaatlichung von Gymnasien mehr.]** Der Cultusminister hat die von der Stadt Waldenburg gewünschte Uebernahme ihres Gymnasiums auf den Staatshaushaltsetat abgelehnt, und zwar, wie die „Berl. Ztg." schreibt, aus principiellen Gründen, da er von weiterer Verstaatlichung von Gymnasien überhaupt Abstand nehmen will.

* **[Ein „pflichttreuer" Volksvertreter.]** In der verflossenen Session des Reichstages haben zehn namentliche Abstimmungen stattgefunden. Bei acht (!!) derselben hat Abg. Ahlwardt ohne Entschuldigung gefehlt. In den vorangegangenen Sessionen der Legislaturperiode hat er es nicht besser getrieben; über ein Jahr hielt er sich bekanntlich garnicht in Deutschland auf. Und ein Mann, der, abgesehen von seiner moralischen Qualität, einer solchen Pflichtvergessenheit sich schuldig macht, darf es wagen, sich wieder um ein Mandat zu bewerben — nicht ohne Aussicht auf Erfolg! Und dieser Mann reist im Lande umher und noch immer finden sich Leute, die seine Agitationsreden anhören.

* **[Im Wahlkreise Greifswald-Grimmen]**, der jetzt durch einen Freiconservativen vertreten ist, hat die **freisinnige Vereinigung** den Stadtrath **Dr. Dohrn** in Stettin aufgestellt. Gegenüber einer Zeitungsnotiz, wonach die **Nationalliberalen** des Wahlkreises keinesfalls für Dr. Dohrn stimmen würden, erläßt Professor **Susemihl** in Greifswald folgende Erklärung: In den nächsten Tagen wird ein von Nationalliberalen, wie z. B. den Herren Weißenborn, Bunge, Firnhaber, Professor Rehmke und mir, desgleichen von Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung und der freisinnigen Volkspartei unterzeichneter Wahlaufruf erscheinen, in welchem der Herr Stadtrath Dr. Dohrn als gemeinsamer Reichstagscandidat aller dieser drei Fractionen der liberalen Partei für diesen Wahlkreis proclamirt werden wird. Das nationalliberale Centralbureau in Berlin, zu dessen Vertrauensmännern für Pommern ich gehöre, ist durch mich von dieser Sachlage unterrichtet worden.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Dem Blatte „Droits de l'homme" zufolge sind die **Momentphotographien**, welche Oberst **Piquart** Arm in Arm mit Oberst **v. Schwartzkoppen** darstellen, von einem gewissen Pietri gefälscht worden, der vor einigen Tagen wegen Betruges zu 2 Jahr Gefängniß verurtheilt worden ist.

England.

London, 17. Mai. Die **Königin** hat an **Gladstone** ein Handschreiben gerichtet, in welchem sie ihre Dankbarkeit für die während seines langen Lebens als Staatsmann dem Lande gewidmete Thätigkeit ausspricht.

London, 17. Mai. Die Vertreter der **Kohlengrubenarbeiter in Cardiff** beschlossen mit knapper Mehrheit, dem provisorischen Comité umfassende Vollmacht zu gewähren. Die Vertreter der Arbeiter werden nunmehr den Arbeitgebern näher treten, um eine **Beilegung des Ausstandes** herbeizuführen.

Rußland.

Petersburg, 16. Mai. Hier wird bestritten, daß in einer Kirche Vorbereitungen zu einem **Attentat auf den Zaren** entdeckt worden seien, wie die Wiener „N. Fr. Pr." gemeldet hatte. Es sei lediglich einer der in der Kirche beschäftigten Architekten wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet worden.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Mai. Gestern ist die erste Rate der **griechischen Kriegsentschädigung** gezahlt worden, wovon Fürst Mavrocordato die Pforte verständigte. Heute beginnen die türkisch-griechischen Verhandlungen wegen der Specialconvention. Bis gestern haben Volo 16 Bataillone mit zusammen 10000 Mann verlassen. Der größte Theil der Artillerie und Cavallerie wird auf dem Landwege befördert. Es ist der Befehl ertheilt worden, daß die aus Thessalien zurückkehrenden **Truppen in ihren Garnisonen** bei Tage einzutreffen haben. Anordnungen für den **festlichen Empfang** derselben sind getroffen worden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 17. Mai.

Wetteraussichten für Mittwoch, 18. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, windig Etwas wärmer.

* **[Einsicht der Wählerlisten.]** Morgen (Mittwoch) von Morgens 8 Uhr ab beginnt im Rathhause wie in den vom Magistrat in seiner Ankündigung bezeichneten Lokalen in den Vorstädten die Auslegung der Reichstags-Wählerlisten. Möge kein liberaler Wähler es unterlassen, durch eigene oder von Freunden zu bewirkende Einsicht der Listen sich zu überzeugen, ob er in dieselben aufgenommen ist! Nur Wähler, welche in der Liste verzeichnet sind, können am 16. Jun ihre Wahl ausüben.

Besonders machen wir noch darauf aufmerksam daß der Magistrat auch am Himmelfahrtstage und dem künftigen Sonntage von 8—10 Uhr Vormittags und 12—2 Uhr Mittags die Einsicht der Listen gestattet hat.

* **[Henriette v. Winter †.]** Gestern Morgen ist auf ihrem Familiengute Gelens nach längeren Leiden die Wittwe des ehemaligen Oberbürgermeisters und Ehrenbürgers von Danzig gestorben. Wohl selten hat sich neben einem bedeutenden Manne auch die Gattin eine so große eigene Popularität zu erwerben gewußt, wie es Frau v. Winter gelungen war. In ihrem gastlichen Hause wußte sie auf die einfachste Weise die elegante Hausherrin zu repräsentiren, von der man durchaus nicht vermuthete — es sei denn, daß man zu den Intimen des Hauses gehörte, — daß sie in den Morgenstunden als praktische Hausfrau sich an den Vorbereitungen zu ihren Festen stets persönlich zugreifend betheiligte. In der Unterhaltung setzte sie durch hervorragende Kenntnisse auf allen Gebieten der Wissenschaften und Künste manche in Erstaunen, sie beherrschte mehrere fremde Sprachen wie ihre Muttersprache und konnte ein Brillantfeuerwerk sprühendsten Witzes loslassen, wenn sie in Stimmung war. Als Tochter des Universitätsprofessors, Directors des statistischen Bureaus in Berlin und ehemaligen Lehrers Kaiser Wilhelms I., des Geh. Regierungsraths Dieterici hatte sie schon früh mächtige Eindrücke durch den Verkehr mit den hervorragendsten Gelehrten und Staatsmännern der damaligen Zeit, die in ihrem Elternhause befreundet waren, gewonnen. Was ihr aber ganz besonders in weiten Kreisen Liebe und Verehrung erwarb, war ihre große Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte, mit denen sie sich unermüdlich in Hilfsbereitschaft hielt, ihre eigenen Bedürfnisse beschränkte, um Kranken und Armen besser helfen zu können und Freunden Freude zu bereiten. Ein treueres Freundesherz gab es nicht und von früh bis spät regte sie neuerdings in Gelens die fleißigen Hände für die Armen im Dorf, wie einst in Danzig, bis ihre schwere Krankheit ihr die Arbeit zur Unmöglichkeit machte. Für ihre umfassende Liebesthätigkeit während des Krieges 1870—1871 war sie von Kaiser Wilhelm I. durch die Verleihung des Verdienstkreuzes und der Kriegsmedaille für Nichtcombattanten ausgezeichnet worden. — Am Mittwoch findet die Beisetzung zur Seite ihres vor einigen Jahren verstorbenen Gatten und ihres einzigen Sohnes auf dem Familienfriedhofe in Gelens statt.

* **[Der Aviso „Grille"]** langte heute früh um 8 Uhr in Neufahrwasser an und legte gegen Mittag bei der kais. Werft an. Die Abfahrt ist noch unbestimmt. Im Laufe des Vormittags traf auch das Transport-Schiff „**Eider**" auf der kais. Werft ein.

* **[„Kaiser Friedrich."]** Der von der Firma Schichau erbaute Schnelldampfer „Kaiser Friedrich" machte am gestrigen Tage eine zwölfstündige Probefahrt in See. Während der ganzen Zeit arbeiteten die Maschinen ohne die geringste Störung und mit der bei Schichau üblichen Präcision. Selbst bei der erreichten Maximalleistung traten nicht die allergeringsten Schiffsvibrationen ein und die starken Maschinen waren kaum zu hören oder zu spüren. In den nächsten Tagen nimmt „Kaiser Friedrich" noch auf der Rhede Kohlen über und geht dann direct von hier nach Southampton, wie schon gestern erwähnt, um dort im Dock den Boden zu reinigen und zu streichen. Wie wir hören, wird der Dampfer seine erste Oceanfahrt am 7. Juni von Bremerhaven aus antreten.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungs-Raths Döhn-Dirschau fand heute Vormittag eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses statt, der außer den Mitgliedern die Herren Oberpräsident v. Goßler, Oberpräsidialrath v. Pusch, Regierungs-Rath Busenitz und Regierungs-Assessor Hassel beiwohnten. Die Sitzung, deren Tagesordnung wir schon mittheilten, wird voraussichtlich noch heute Abend beendet werden. Nach derselben findet ein gemeinsames Mahl im Schützenhause statt.

* **[General-Kirchenvisitation.]** Als Deputirter des evangelischen Ober-Kirchenrathes wird Herr Superintendent Daniels in Eickel (Kr. Bochum) an der in der Diöcese Danziger Nehrung vom 1. bis 13. Juni d. Js. abzuhaltenden General-Kirchen- und Schulvisitation Theil nehmen.

np **[Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein für Westpreußen]** hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin im Sitzungssaale des Consistoriums eine Vorstandssitzung ab, an der u. a. die Herren Oberpräsident D. Dr. v. Goßler, Consistorialpräsident Meyer, Polizeipräsident Wessel, Consistorialrath D. Franck, Pfarrer Malletke-Elbing Theil nahmen. Aus dem Vorstande schieden durch das Loos aus die Herren Kammerherr v. Brünneck-Belschwitz, Consistorialrath D. Franck-Danzig und Superintendent Strelow-Lüben. Dieselben wurden per Acclamation wiedergewählt. Herr Commerzienrath Claassen gab den Kassenbericht, der eine sehr erfreuliche Steigerung der Einnahmen im letzten Jahre zeigte. Die alle drei Jahre stattfindende Hauscollecte hat diesmal einen Reinertrag von über 9000 Mk. gebracht. Mit der Prüfung der Rechnung wurden die Herren Consistorialpräsident Meyer, Polizeipräsident Wessel beauftragt. Der Schriftführer Herr Pastor Scheffen berichtete über die eingegangenen Unterstützungsgesuche. Folgende Unterstützungen wurden bewilligt: Gemeinde-Diakonie Neuheide 50 Mk., evangelischer Arbeiter-Verein Elbing 100 Mk., zur Erweiterung

der Volksbibliothek Krojanke 30 Mk., Diakonissen-Kreisverein Dt. Krone 200 Mk., Waisenhaus Neuteich 200 Mk., Gemeindehaus in Stuhm 200 Mk., Gemeinde-Diakonie Elbing 100 Mk., Magdalenen-Asyl Ohra 250 Mk., Evangelischer Jünglings-Verein Danzig 200 Mk., Gemeinde-Diakonie Gr. Zünder 100 Mk., Siechenhaus in Gr. Krebs 200 Mk., Krüppelheim in Bischofswerder 200 Mk., Diakonissen-Station Zempelburg 100 Mk., Männer- und Jünglings-Verein in Elbing 100 Mk., Diakonissen-Station Dirschau 100 Mk. — Für die am 24. und 25. Mai stattfindende Jahres-Versammlung des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins in Berlin wurde Herr Pastor Scheffen deputirt.

* [Astronomische Vorträge.] Der erste astronomische Vortrag, welcher zu gestern Abend im Apollosaale von der astronomischen Gesellschaft zu Dresden veranstaltet war, hatte unter der Concurrenz des schönen Frühlingsabends zu leiden, so daß der Besuch schwächer war, als bei ähnlichen früher gehaltenen Vorträgen. Das war zu bedauern, denn die Bilder wurden auf der mächtigen 30 Quadratmeter großen Leinwandfläche mit einer Deutlichkeit und Klarheit wiedergegeben, wie wir sie hier in den letzten Jahren nicht gesehen haben. Der wissenschaftliche Vortrag des Herrn Georg Werner zeichnete sich durch schöne Form und gediegenen Inhalt aus, ganz besonders ist hervorzuheben, daß er sich von unfruchtbaren Hypothesen fern hielt und sich auf die Wiedergabe der Anschauungen beschränkte, welche heute die Billigung der Mehrzahl der Astronomen gefunden haben. Herr Werner erläuterte zunächst die Aufgaben der Astrophysik und führte seinen Zuhörern in einer gelungenen Nachbildung den großen Refractor von 36 Zoll Oeffnung und 15 Meter Brennweite auf der Lick-Sternwarte (Mount Hamilton) in Californien vor, um seinen Zuhörern zu zeigen, mit welchen Hilfsmitteln die moderne Wissenschaft arbeitet. Er erörterte dann die von Kant und Laplace zuerst aufgestellte Nebularhypothese und führte dann sein Auditorium mit sich zu einer Reise durch das Planetensystem unserer Sonne, vom Merkur beginnend bis zum Saturn mit seinen geheimnißvollen Ringen. Besonders interessant waren mehrere Wiedergaben der von Professor Schiaparelli entworfenen Marskarten, in einer großen Vergrößerung von eigenartiger Wirkung waren. An die Darstellung der Planeten schlossen sich schöne Abbildungen verschiedener Kometen und Sternschnuppenschweife an, bis Herr Werner schließlich mit einem Einblick in die Sternenwelt, die in unendlichen Entfernungen von unserem Planeten liegt, seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag beendete.

*[Ostpreußischer landwirthschaftlicher Centralverein.] In dem soeben erschienenen Jahresbericht für das Jahr 1897 wird von den Arbeiterverhältnissen berichtet, daß sie sich nach den Berichten der Zweigvereine noch ungünstiger gestaltet haben, als sie bereits früher waren. Insbesondere hat, wie es im Bericht heißt, der Abzug sowohl unverheiratheter ländlicher Arbeiter als auch ganzer Familien nach den Industriebezirken und großen Städten des Westens, welcher in den Vorjahren etwas zum Stillstand gekommen zu sein schien, wiederum bedeutend zugenommen. Daneben findet nach wie vor, und im Berichtsjahre noch in erhöhtem Maße, ein Abströmen der jüngeren Arbeiter nach den größeren Städten der Provinz statt. Als einziges Mittel, diesem Arbeitermangel wenigstens so weit zu begegnen, daß die Bestellungs- und Erntearbeiten rechtzeitig bewirkt werden können, besteht die Möglichkeit des Bezuges russischer bezw. russisch-polnischer Arbeiter. Die Urtheile über die Leistungen dieser Arbeiter gehen sehr weit auseinander. In der Regel bessert sich die Leistungsfähigkeit derselben mit ihrem längeren Aufenthalt in Deutschland. Der Bericht bemerkt dazu:

Trotz der erwähnten und mannigfacher anderer Unannehmlichkeiten, die mit der Beschäftigung und Beherbergung dieser ausländischen Arbeiter verbunden sind, wird doch in immer größerem Umfange von diesem Hilfsmittel Gebrauch gemacht. Das Entgegenkommen, mit welchem die königliche Regierung sowohl den Bezug solcher Arbeiter als auch das längere Verbleiben derselben hier im Lande erleichtert hat, wird deshalb dankbar anerkannt. Da indeß eine dauernde Besserung auf diesem Wege nicht erreicht werden kann, so wird der Wunsch vielseitig geäußert, den ausländischen Arbeitern mit ihren Familien die Niederlassung und den dauernden Aufenthalt in den östlichen Grenzprovinzen zu gestatten. Die Gefahren, welche in dieser Maßnahme für das Deutschthum liegen, werden dabei nicht verkannt. Der Arbeitermangel hat sich aber eben zu einer Höhe gesteigert, daß vielerorts der Betrieb der Landwirthschaft in dem zur Erzielung einer die Erhaltung des Besitzstandes ermöglichenden Rente erforderlichen Umfange von einer Besserung dieser Verhältnisse abhängig erscheint.

In Folge der Bedenken, welche gegen die dauernde Niederlassung russisch-polnischer Arbeiterfamilien im Interesse des Deutschthums bestehen, ist der Gedanke wiederholt in Wort und Schrift geäußert worden, an Stelle der polnischen chinesische Arbeiter zur Hilfe heranzuziehen, gegen deren Niederlassung nationale Bedenken ähnlicher Art, wie gegen die dauernde Niederlassung russisch-polnischer Arbeiter, nicht vorliegen würden.

© [Der Provinzial-Verein für innere Mission] hielt gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Consistorial-Präsidenten Meyer im Sitzungssaale des Consistoriums eine Vorstandssitzung ab, an der auch fast alle Kreis-Synodal-Vertreter für innere Mission aus der ganzen Provinz Theil nahmen. U. a. waren erschienen die Herren Oberpräsident D. Dr. v. Goßler, General-Superintendent D. Döblin, Consistorialrath Witting, Pfarrer Ebel-Graudenz, Commerzienrath Claassen, Superintendent Strelow-Lüben. Vor Eintritt in die Tagesordnung lud Herr Pfarrer Stange-Bischofswerder die Anwesenden zu der am 24. Mai stattfindenden Grundsteinlegung des Krüppelheims zu Bischofswerder ein. Herr Landesbaurath Tiburtius erläuterte auf Grund des vorliegenden Planes den beabsichtigten Bau. Als erster Punkt stand die Berathung über die Generalversammlung und das Jahresfest auf der Tagesordnung. Das Fest wird am 7. und 8. Juni in Elbing abgehalten. Die Festpredigt hält Herr Professor D. v. Nathusius-Greifswald. Beim Familienabend in der Bürger-Ressource werden von Herrn Dr. Bode-Hildesheim mittels des Skioptikons Lichtbilder gezeigt, und Herr Pfarrer Ebel-Graudenz hält einen Vortrag über Wichern, den Vater der inneren Mission. Bei der General-Versammlung spricht Herr Dr. Bode-Hildesheim über Mäßigkeitsbestrebungen und Christenthum und Herr Oberstlieutenant v. Knobelsdorff über Trunksucht und Evangelium. Mit der Jahres-Versammlung wird eine Conferenz der evangelischen Jünglings-Vereine Westpreußens verbunden, bei welcher Herr Superintendent Böhmer-Marienwerder und Herr Bundesagent Wartmann-Berlin Referate halten werden. Eine sehr ausführliche Besprechung, an der sich besonders Herr Oberpräsident v. Goßler und Herr Pfarrer Ebel-Graudenz lebhaft betheiligten, schloß sich an das Referat des Vereinsgeistlichen Herrn Pfarrer Scheffen über die Bearbeitung der Statistik der inneren Mission. Die Statistik, welche nach Ausfüllung der Fragebogen durch die einzelnen Geistlichen gegenwärtig durch die Kreis-Synodal-Vertreter zusammengestellt wird, soll seitens des Vorstandes bis zum Herbst d. Js. fertiggestellt und alsdann veröffentlicht werden. — Die übrigen Punkte betrafen interne Angelegenheiten des Vereins.

ƶ [Der westpreußische Bezirksverein im deutschen Fleischerverbande] tagte am Sonntag in Pr. Stargard. Vormittags wurden die Delegirten vom Bahnhofe abgeholt, dann fand im Wolff'schen Restaurant ein gemeinsames Frühstück und eine Vorstandssitzung statt, an der sich die Herren Illmann, Flitner, Tiede-Danzig, König-Elbing und Hillenberg-Culm betheiligten. Darauf begab man sich im festlichen Zuge nach dem Schützenhause, wo die 13. Bezirkstagssitzung stattfand. Vertreten waren die Innungen der Städte Berent, Christburg, Culm, Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Mewe, Neustadt, Neuteich, Pr. Stargard, Putzig, Riesenburg, Schlochau, Schwetz, Stuhm, Thorn und Tuchel mit 86 Delegirten. Der Obermeister der Fleischer-Innung Pr. Stargard, Herr Degner, begrüßte die Delegirten namens der Innung, Herr Bürgermeister Gambke namens der Stadt. Der Vorsitzende, Herr Illmann-Danzig, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, den Beschützer des Handwerks. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist die Zahl der Mitglieder von 815 auf 912 gestiegen. Vom Sprechmeisteramt sind 323 Gesellen in feste Arbeit gewiesen. Herr Hillenberg-Culm berichtete über den Verbandstag in Leipzig. Zum Delegirten für den Verbandstag in Hannover wurde Herr König-Elbing, zum Stellvertreter Herr Hoffmann-Marienwerder gewählt. Ueber Zwangs- oder freie Innungen referirte Herr Illmann-Danzig. Man erklärte sich einstimmig für freie Innungen, die sich immer sehr gut bewährt hätten. Die Zwangs-Innung sei ein Hemmschuh. In der Frage der Regelung des Verkaufs mit Fleisch- und Wurstwaaren aus Amerika beschloß man, folgend einem Antrage des Herrn König-Elbing, dahin zu wirken, daß Kaufleute, die mit ausländischen Fleisch- und Wurstwaaren handelten, dies durch ein bezügliches Plakat kenntlich machten; auch solle der Verkauf genannter Waaren in getrennten Räumen stattfinden. Die Statuten des deutschen Fleischerverbandes und der Entwurf einer Wittwen- und Pensionskasse wurden von einer Commission durchberathen und genehmigt. Zur Commission gehörten die Herren Hoffmann-Marienwerder, Max Müller-Graudenz, Lange-Elbing, Brünlinger-Marienburg und Burow-Danzig. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Herren Illmann-Danzig (Vorsitzender) und Tiede-Danzig (Schriftführer) wiedergewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde für Herrn Ferd. Glaubitz-Graudenz, Herr Hoffmann-Marienwerder gewählt. Bei der Wahl des Ortes für den nächsten Bezirkstag wurde Konitz in Aussicht genommen. — An die Sitzung schloß sich ein Festessen an, an dem sich über 100 Personen betheiligten.

* [Baugewerks-Berufsgenossenschaft.] Die diesjährige Genossenschaftsversammlung der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft findet am 23. und 24. Juni in Stettin statt. Derselben geht am 21. und 22. eine Vorstandssitzung voraus. Die hiesige Section wird der Vorsitzende derselben, Herr Zimmermeister Herzog, vertreten.

✠ [Der „Verein ehemaliger Fünfer"] hielt gestern im Gewerbehause seine Monats-Versammlung ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde beschlossen, den ersten diesjährigen Sommerausflug am 5. Juni cr. nach Heubude zu unternehmen. Ferner wurde beschlossen, dem besten Schützen des Regiments beim Kaiserpreisschießen vom Verein aus einen silbernen Becher zu stiften. Nach Aenderung eines Paragraphen des Vereins-Statuts wurde die Sitzung geschlossen.

⊙ [Danziger Lehrerinnenverein, Section der Volksschullehrerinnen.] In der Sitzung vom 14. Mai wurde zur Delegirten für die zu Pfingsten dieses Jahres in Hannover stattfindende Generalversammlung des Landesvereins preußischer Volksschullehrerinnen Fräulein M. Embacher gewählt. Die Versammlung nahm alsdann Stellung zu den auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehenden Anträgen, berieth Aenderungsvorschläge zu den Satzungen der Landespensions-Zuschußkasse und die Leitsätze der in Hannover zu haltenden Vorträge und genehmigte endlich den Jahresbericht der „Ortsgruppe Danzig", aus welchem die vor Jahresfrist erfolgte Gründung der ersten hiesigen Vereinigung schulentlassener Mädchen und die Betheiligung von 21 Danziger Volksschullehrerinnen an der städtischen Armenpflege hervorgehoben seien.

* [Falsches Gerücht.] Es ist vielfach das Gerücht verbreitet, daß das altrenommirte Geschäft H. M. Herrmann, Langgasse 62, verkauft worden sei. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist das Gerücht ganz unbegründet. Es ist vielmehr die Confection vergrößert und das Geschäft wird nach den alten Principien weiter geführt werden.

O. [Stadtbibliothek.] Der Bibliothekar der Stadtbibliothek, Herr Dr. Günther, ist auf vier Wochen zu einer militärischen Uebung eingezogen und wird in der Zeit von den Bibliotheksassistenten, die seit dem 1. April d. Js. auf Beschluß des Curatoriums an Stelle des zweiten Bibliothekars angestellt sind, vertreten. Mit erwähntem Zeitpunkte ist aus der Bibliothek auch der Magistratssecretär ausgeschieden, der durch langjährige Uebung und durch sein gutes Zahlengedächtniß im Stande war, Bibliotheknummern, die nicht richtig zum Titel des Buches angegeben wurden, sofort ohne Katalog richtig zu stellen.

* [Strafkammer.] Der Kaufmann Friedrich van Rispen aus Danzig war in der heutigen Sitzung der Strafkammer der Beleidigung des Amtsvorstehers von Zoppot, des Herrn Oberstlieutenant v. Dewitz gen. v. Krebs, angeklagt. Er soll diese Beleidigungen in der hiesigen Restauration von Springer Nachfl. begangen haben. Der Angeklagte gab zu, die incriminirten Aeußerungen gethan zu haben. Er sei früher Kassencontroleur in Zoppot gewesen, aber aus dieser Stellung ausgeschieden. An dem genannten Tage habe er sich in Erregung befunden. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Bielewicz, führte aus, daß bereits früher Vergleichsverhandlungen geschwebt hätten. Sein Client sei bereit, die Beleidigung mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zurück zu nehmen. Herr Amtsvorsteher v. Dewitz bemerkte, daß ihn die Sache persönlich nicht tangire, er befinde sich jedoch in einer schwierigen Lage und müsse Zoppots und der gegen ihn sich richtenden Treibereien wegen der Sache nachgehen. Es kam nun ein Ausgleich zu Stande. Der Angeklagte nahm seine in der Erregung gethanen Aeußerungen mit Bedauern zurück und verpflichtete sich, als Sühne für den evangelischen Kirchbau in Zoppot binnen acht Tagen 50 Mk. zu zahlen, alle Kosten zu übernehmen und eine Abbitte in drei Danziger und zwei Zoppoter Zeitungen zu veröffentlichen. Herr v. Dewitz nahm darauf hin den Strafantrag zurück und das Verfahren wurde eingestellt.

* [Der Unglücksfall des Herrn Kolzer.] Wir haben vor einigen Tagen nach einem Bericht in ostpreußischen Lokalblättern mitgetheilt, daß Herr Circusdirector Kolzer in Neidenburg durch die Explosion eines Gasballons schwere Brandwunden erlitten habe. Wie uns Herr Kolzer heute mittheilt, hat sich sein Zustand bedeutend gebessert, so daß er schon in kurzer Zeit seine Thätigkeit wieder aufnehmen kann. Er hat in seinem Circus die Acetylenbeleuchtung eingeführt, da aber an jenem Unglückstage das Calciumcarbid ausgeblieben war, mußte er nothgedrungen Benzin verwenden. Durch die Ungeschicklichkeit eines Arbeiters wurde ein Stallmeister mit Benzin begossen, welches sofort Feuer fing. Herr Kolzer eilte hinzu, um den Mann zu retten, da explodirte der Benzinballon und das brennende Benzin ergoß sich über Herrn Kolzer. Er hat dadurch Brandwunden an beiden Händen und am rechten Unterarm erhalten. Wie Herr K. noch weiter schreibt, beabsichtigt er im Herbst in Danzig Vorstellungen zu geben.

W. [Evangelischer Jünglings-Verein.] Bei Betheiligung fast aller seiner Mitglieder unternahm der Verein am Sonntag Mittag seinen diesjährigen ersten Ausflug nach Praust. Bis Ohra wurde die Eisenbahn benutzt, von da ab ging es zu Fuß nach Praust; auf halbem Wege kam der Prauster Jünglings-Verein entgegengegangen. In Praust wurde die große Gärtnerei des Herrn Radtke besichtigt, dann ging es zur Prauster Mühle, woselbst der Kaffee eingenommen wurde. Hier begrüßte der Vorsitzende des Prauster Vereins, Herr Pfarrer Buchholz, die Danziger und Herr Pastor Scheffen-Danzig die Prauster Jünglinge; mit einem Hoch auf den Kaiser schlossen die Ansprachen. Alsdann folgte die Fidelitas, bei welcher Gesang und Spiel die Jünglinge in fröhlichster Stimmung bis zur späten Abendstunde zusammenhielt. Um 9 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

* [Gewitter.] Gestern Abend gegen 5 Uhr entlud sich plötzlich ein heftiges Gewitter, welches allerdings nur kurze Zeit andauerte. Es war das erste Gewitter in diesem Sommer.

* [Ausschreitungen.] Gestern Nachmittag entstand in einem Lokale am wasserseitigen Fischmarkt unter verschiedenen Arbeitern ein Streit, der, nachdem die Leute aus dem Lokal gewiesen waren, sich draußen fortsetzte. Dabei versetzte der Arbeiter Eugen Stobbe dem Arbeiter Gabraneck mehrere Stiche in den Rücken, so daß der Verletzte mit zwei stark blutenden Wunden sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Stobbe wurde dem Polizeigefängniß zugeführt.

Auf Langgarten überfiel gestern Abend der Arbeiter Hermann B. aus Schidlitz zwei friedlich des Weges einhergehende Handwerker und versetzte ihnen Faustschläge. Die beiden wandten sich an einen Polizeibeamten und dieser verhaftete den B.

* [Schöffengericht.] In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Dampfbootführer Oskar Schulz von hier wegen Unterschlagung und Betruges verhandelt. Sch. hat einige Zeit hindurch den in unserem Hafen verkehrenden Schlepp- und Bugsirdampfer „Käthe", Herrn Lieder gehörend, geführt und soll in zahlreichen Fällen Unterschlagungen an Geldern, die er für Schlepparbeiten erhalten hatte, begangen haben. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat und 3 Tage Gefängniß.

Aus den Provinzen.

Ω Berent, 16. Mai. In der gestrigen Sitzung des deutschen Wahlvereins wurde der Gutsbesitzer Arndt auf Gartschin als Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt.

ƶ Dirschau, 17. Mai. Gestern Nachmittag hat auf dem hiesigen Bahnhofe eine Besprechung von Vertretern der Eisenbahndirection in Danzig mit den Vorständen der Betriebs- und Verkehrs-Inspectionen in Danzig und den Vorständen der hiesigen beiden Betriebs- und der Verkehrs-Inspection stattgefunden. Wie wir erfahren, handelte es sich bei dieser Besprechung um Maßnahmen, die zur Beschleunigung des Wagenumlaufs im Eisenbahn-Directionsbezirk Danzig für die nächste Periode des stärkeren Bedarfs innerhalb des Bereichs der Verkehrs-Inspectionen zu Danzig und Dirschau zu treffen sein möchten.

Marienburg, 17. Mai. Zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung ist hier ein schwerer Conflict entstanden. In Folge von Differenzen, welche über die Behandlung einiger Communal-Angelegenheiten durch den Magistrat schon seit Anfang März schweben, und verschiedener Aeußerungen in der Stadtverordneten-Versammlung, welche der Magistrat als Beleidigung aufgefaßt hat, haben nunmehr sämmtliche unbesoldete Stadträthe, mit Ausnahme des Herrn Korth, ihre Aemter niedergelegt, und zwar die Herren Dr. Arbeit, Rechtsanwalt Katz, Conditor Krüger, Dr. Thiel, Kaufmann Kleinmann, Rentier v. Zeddelmann, Bankdirector Wölke und Kaufmann Jaffe.

Elbing, 16. Mai. Auf dem frischen Haff kenterte bei Alt-Passarge in Folge Wirbelwindes am Freitag ein Fischerboot. Sämmtliche Insassen, angeblich drei Personen, sind ertrunken.

Bei dem Schiffsunglück auf dem Haff haben drei Fischersleute nicht weit von Alt-Passarge den Tod gefunden. Wie Augenzeugen berichteten, hat eine Windhose, welche von Nordwest heranbrauste, das Fahrzeug umgeworfen und die Leute in die hochgehenden Wellen geworfen; dieselben vermochten sich in ihren schweren Anzügen nicht lange über Wasser zu halten. Die Verunglückten sind die Gebrüder Sommer aus Nautzwinkel bei Königsberg und ihr schon bejahrter Vater.

Der Premier-Lieutenant v. W., vor kurzem von der Garde zum hiesigen Füsilier-Bataillon versetzt, versuchte in seiner Wohnung sich durch einen Schuß zu tödten. Die Kugel soll indeß abgeglitten sein und keine edleren Theile verletzt haben, so daß eine baldige Heilung in Aussicht ist. (E. Z.)

Thorn, 16. Mai. Ein Unfall ereignete sich auf dem Fußartillerie-Schießplatz. Beim Scharfschießen platzten zwei zwölf Centimeter-Bronzegeschütze, glücklicherweise aber ohne Schaden anzurichten, da von Seiten der Mannschaften alle bei derartigen Schießübungen vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln befolgt worden waren.

Mlawa, 16. Mai. Zwischen dem Stabsrittmeister des 18. russischen Dragonerregiments und dem Cornett des Regiments fand ein Pistolenduell statt, der Cornett wurde beim ersten Kugelwechsel getödtet. (P. Ztg.)

Bromberg, 16. Mai. Die hiesigen Freisinnigen vereinigten sich mit den Conservativen und Nationalliberalen zur Reichstagswahl auf die deutsche Compromiß-Candidatur des Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann. Kaufmann Wenzel (freisinnig) zog seine Candidatur zurück.

Bromberg, 17. Mai. (Tel.) Bei einem Hausneubau in Wißmannshöh stürzte gestern Abend bei der Wegnahme der Bogeneinschalung das Kellergewölbe ein und tödtete den Maurer Krause. Der Maurer Splett erlitt zwei Rippenbrüche.

Vermischtes.

Ueber den Roman der Prinzessin Louise von Coburg

schreibt man dem „Kl. Journ.": Durch die Internirung der Prinzessin Louise von Coburg in einer Nervenheilanstalt ist diese Angelegenheit, die seit fast einem halben Jahr die Hofkreise und die Oeffentlichkeit beschäftigt, in ein neues Stadium getreten. Prinzessin Louise weilte in der letzten Zeit auf einem Gute des Grafen Keglevich, welcher den Oberlieutenant Matachich, der inzwischen, wie bereits gemeldet, wegen allem Anschein auf den Namen der Prinzessin verübter Wechselfälschungen und Betrügereien verhaftet worden ist, zu dem Zwecke adoptirte und ihm seinen Namen gab, damit der Offizier sich dem Prinzen Philipp, dem Gemahl der Prinzessin, stellen könne, weil letzterer sich mit einem Bürgerlichen nicht schlagen wollte. Während die Prinzessin auf diesem Gute in Kroatien war, wurden eifrige Verhandlungen zwischen den Wiener betheiligten Kreisen und dem König der Belgier geführt, denn es galt, die Affaire, welche in einen großen Skandal auszuarten drohte, beizulegen. Nach langem Hin und Her stimmte endlich König Leopold allen Schritten zu, welche von Wien aus in Vorschlag gebracht wurden. Er genehmigte darnach auch die Proposition, seine Tochter einer Heilanstalt zu übergeben. Während ihres Aufenthaltes bei Professor Obersteiner sollen die einleitenden Schritte zur Scheidung des prinzlich Coburg'schen Paares getroffen, die Schulden, die die Prinzessin an vielen Stellen contrahirte, getilgt werden, da wegen der letzteren eine gerichtliche Klage anhängig gemacht worden sein soll. Uebereinstimmenden Berichten zufolge hat Frau Prinzessin Louise der Aufforderung, nach Wien zu kommen, willig Folge gegeben. In der Anstalt benimmt sie sich sehr ruhig. Was die finanziellen Verpflichtungen betrifft, die die Prinzessin eingegangen, so ist es keineswegs richtig, daß dieselben bereits beglichen wären. Es giebt vielmehr Modehäuser und Geldleute in Wien, die noch immer auf Zahlung warten, nunmehr aber bestimmt befriedigt werden sollen. — Die Schulden der Prinzessin werden auf 2—3 Mill. Francs angegeben.

Aus Brüssel, 15. Mai, wird der „Voss. Ztg." ferner geschrieben: Die Bewegung zu Gunsten der Prinzessin Luise von Coburg nimmt in Belgien Fortgang und giebt zu den drolligsten Einfällen Anlaß. Ein „entrüsteter" Belgier bittet den „Soir", eine Bittschrift an den König im ganzen Lande zur Unterzeichnung umlaufen zu lassen, um den König als Familienvater zu veranlassen, seine Tochter sofort nach Belgien zurückzuführen. Diese Bittschrift würde sich mit tausenden Unterschriften bedecken. Da der König ein Anhänger der Volksbefragung ist, so empfiehlt der „Soir" diesen Wunsch der Erwägung des Königs.

Kleine Mittheilungen.

* [Der Circusdirector Ernst Renz], der Enkel des vor einigen Jahren verstorbenen Altmeisters gleichen Namens, der sich des durch den Rücktritt des Franz Renz verwaisten Circus so muthig und unternehmungsfreudig angenommen, ist, wie Münchener Blätter melden, in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Es sind gegen ihn in München mehrere Prozesse, zumeist von seinen Wiener Gläubigern, angestrengt.

Berlin, 16. Mai. Die Inhaber der Getreidefirma Julius Reißner, Hirche, Meichert und Wollin, sind, wie die Abendblätter melden, flüchtig. Dieselben sollen gefälschte Connoissemente im Betrage von 270 000 Mk. als Unterlage gegeben haben. (W. T.)

Danziger Börse vom 17. Mai.

Weizen. Trotz der starken Newyorker Erhöhung war unser Markt sehr still und sind Gebote kaum erhältlich; bei kleinem Umsatz Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 740 Gr. 232 M., Sommer- 716 Gr. 232 M., für polnischen zum Transit bunt krank Geruch 708 Gr. 187 M., bunt etwas krank 732 Gr. 197 M., hellbunt 718 Gr. 197 M., 726 Gr. 202 M., für russischen zum Transit roth 708 Gr. 189 M., 740 Gr. 196 M., Kubanka 740 Gr. 200 M. 783 Gr. 203 M. per Tonne.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 734 Gr. 165 M., russischer zum Transit 714, 720 und 738 Gr. 124 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit Futter- 110 M. per Tonne. — **Hafer** russ. zum Transit 121 M. per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 4,25 M., feine 4,10 M., feine besetzt 4,02½ M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 5 M. per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** höher. Contingentirter loco 73,75 M. nom., nicht contingentirter loco 53,75 M. nominell.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 17. Mai.

Bullen 55 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 28—29 M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 24—26 M., 3. gering genährte Bullen 22—23 M. Ochsen 43 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 28—29 M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 25—26 M. 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 22—24 M., 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 48 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 27 M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26 M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M., 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 21—23 M., 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 147 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 33—34 M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 30—31 M., 3. geringe Saugkälber 26—28 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Schafe 95 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 25 M., 2. ältere Masthammel 22 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 676 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 38—40 M., 2. fleischige Schweine 36—37 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 34—35 M., 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen 1. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Mai. Wind: S.

Angekommen: Baltic (SD.), Malmberg, Lübeck, leer. — Paul (SD.), Holtz, Hamburg (via Kiel), Güter.

Gesegelt: Diana (SD.), Böse, Genua, Zucker. — Amor, Södergren, Carlshamn, Ballast. — Gladstone, Burns, Dunston, Holz. — Blonde (SD.), Lintner, London, Holz und Zucker.

17. Mai. Wind: NW.

Angekommen: God met Ons, de Vries, Saßnitz, Kreide.

Im Ankommen: 2 Dampfer, 1 Bark.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Bau einer neuen Gemeindeschule in Langfuhr werden in nachbezeichneten fünf Loosen
am 24. Mai d. Js.
zur öffentlichen Verdingung gestellt und sind **verschlossene Angebote mit der Bezeichnung des Looses versehen bis zu der nachstehend** angegebenen Zeit im Baubureau des Rathhauses einzureichen.

Loos I Maurerarbeit mit Materiallieferung bis 10 Uhr Vormittags.
- II Zimmerarbeit bis 10½ Uhr Vormittags.
- III Trägerlieferung bis 11 Uhr Vormittags.
- IV Unterlagsplatten und eiserne Dachbinder der Turnhalle bis 11½ Uhr Vormittags.
- V Cementlieferung (Marke Lossius oder Stern) bis 12 Uhr Vormittags.

Die der Verdingung zu Grunde liegenden Bedingungen, Zeichnungen und Verdingungsanschläge liegen im Bau-Bureau des Rathhauses aus und können dortselbst auch gegen Erstattung der Schreib- und resp. Zeichengebühr in Empfang genommen werden.

Den **Angeboten** sind die mit der **Unterschrift** des Bieters **vollzogenen Bedingungen beizufügen.**

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter. (6224

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Gr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt gehörige, in der Provinz Ostpreußen, Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Insterburg, an der Königsberg-Insterburger Chaussee, 5,3 km von dem Bahnhofe Norkitten und 2,2 km von der Haltestelle Waldhausen belegene Gut Schwägerau, bestehend aus:

1,6073	ha	Hof- und Baustellen,
1,5330	„	Gärten,
324,4441	„	Aeckern,
85,8068	„	Wiesen,
21,4857	„	Hutungen und
7,6274	„	Wegen, Gräben pp.,
442,5043	ha	zusammen

mit den hierzu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dem Feld-, Baum- und Garteninventar soll auf die 18 Jahre von Johannis 1899 bis dahin 1917 öffentlich aufs Meistgebot verpachtet werden.

Termin hierzu steht auf

Montag, den 6. Juni cr.

von Vorm. 10 bis 12 Uhr

im Hotel „Deutsches Haus" zu Insterburg

an.

Zu diesem Termine werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß sie vorher und spätestens bei Beginn des Termines ihre Befähigung als Landwirth, sowie ein zu ihrer freien Verfügung stehendes Vermögen von mindestens 80 000 ℳ glaubhaft nachzuweisen, auch ein Bietungsunterpfand von 1500 ℳ zu hinterlegen haben.

Die Pachtbedingungen können im Bureau des Herzoglichen Forstmeister Robitzsch in Waldhausen bei Insterburg oder in unserer Kanzlei hier eingesehen, auch von letzterer gegen Erlegung von 3 ℳ Schreibgebühren bezogen werden.

Der jetzige Herzogliche Gutspächter, Oberamtmann Hogrefe in Schwägerau, ist ersucht worden, die Besichtigung der Wirthschaft zu gestatten; auch ist der Herzogliche Forstmeister Robitzsch in Waldhausen in der Lage, etwa gewünschte Auskunft über Lokalverhältnisse zu ertheilen.

Dessau, den 14. April 1898. (6401

Herzogliche Hof-Kammer.
Huhn.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
(gegründet 1836).
Einundsechszigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1897, dem 61. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen
3928 Policen mit . . . . ℳ 15 569 862 Capital
und ℳ 28 640,80 Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1897 ℳ 9 082 783.
Angemeldet 487 Sterbefälle über ℳ 2 467 884 4/7 Capital.

Geschäftsstand Ende 1897.
Versicherungsbestand 38 011 Personen mit ℳ 177 289 350 Capital
und ℳ 367 867 Rente.
Gesammt-Garantiefonds . . . . . . ℳ 63 141 015.
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre . . . . ℳ 5 980 611.

Die **Dividende** pro **1898** beträgt für die nach Vertheilungs-Modus I Versicherten **31 %** der 1893 gez. Jahresprämien und für die nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3 %** der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 14. Mai 1898.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** entgegengenommen von
Leo Drewitz, General-Agent, Danzig, Frauengasse 21.
Heinr. Hering, Pr.-Lieut. a. D., Neustadt Westpr.
H. Penner, Kaufmann, Putzig. (6997
A. Puttkammer, Sparkassen-Rendant, Carthaus.
Jul. Roeder, Rentier, Schöneck.
Benohr, Schlachthaus-Inspector, Berent.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Nachdem der Eintrag der Erhöhung unseres Actienkapitals im Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Berlin I. erfolgt ist, können die

neuen Actien

gegen Rückgabe der Einzahlungsquittungen bei uns in Empfang genommen werden. Auf Wunsch versenden wir dieselben portofrei.

Berlin, den 14. Mai 1898. (6988

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

„Germania"
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsbestand Ende April 1898: . . .	ℳ 565,614,060
Neue Versicherungsanträge in 1897:	„ 52,528,340
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1897:	„ 32,520,146
Ausgezahlte Kapitalien, Renten rc. seit 1857:	„ 180,734,091

Gesammtfonds Ende 1897: 210,461,447 Mark.

An **Dividende** beziehen die mit steigender Dividende nach Plan B Versicherten aus dem Ende 1897 auf ℳ 13,614,712 angewachsenen Dividendenfonds B 3 % Dividende **von der Gesammtsumme der seit Beginn ihrer Versicherung gezahlten vollen Jahresprämien**, mithin die Versicherten aus 1880: **57 %**, 1881: **54 %**, 1882: **51 %**, 1883: **48 %**, 1884: **45 %**, 1885: **42 %**, 1886: **39 %**, 1887: **36 %** u. s. f. durch Abrechnung auf die fälligen Prämien.

Mitversicherung des **Kriegsrisikos**, sowie der **Invaliditätsgefahr** mit Befreiung von weiterer Prämienzahlung und Rentenbezug bei Eintritt dauernder Erwerbsunfähigkeit durch Körperverletzung oder Erkrankung.

Keine Arztkosten. — Keine Policegebühren. — Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — **Sofortige Auszahlung** fälliger Versicherungssummen.

Prospecte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch die Vertreter der Gesellschaft: in Danzig **Heinrich Hevelke**, General-Agent, Hundegasse 31, **Wilhelm Goertz**, Weidengasse 34a, in Neustadt Wpr. **Julius Wittrin**, in Nickelswalde **G. Dau**, in St. Albrecht **A. Gratzki**, in Emaus **P. Schirnick**, in Neufahrwasser **C. Kolodziejski**, in Schöneck Wpr. **Ed. Engler**, in Dirschau **B. Allert**, in Stutthof **J. A. Miehlke**, in Mewe Wpr. **M. Kemper** und **Ed. Schmul**, in Zoppot **Franz Dittmann**. (6993

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet 1838 Besond. Staatsaufsicht. **zu Berlin.** Vermögen: 100 Millionen Mark.
Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen **Renten** mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und **Altersversorgung. Aussteuer-Versicherung.** Geschäftspläne und Auskunft bei: **P. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse No. 6. (4

Rippolds-Au
Weltbekanntes Mineral- u. Moorbad. Luftkurort 570 m, inmitten prächt. Tannenwaldungen.
Schwarzwald Eisenbahnstat. Wolfach (Baden), Freudenstadt (Württ.) Altbewährte **kohlensäurereiche**, stärkere u. schwächere Stahlquellen. **Eisen-Moorbäder**, electr. Bäder, Wasserheilverfahr., Radfahrgymnast. Kurarzt Dr. **Philipp Oechsler.** Kurzeit 15. Mai bis 30. Sept. Prosp. gratis. Anerkannt vorzügl. **Verpflegung**, auf Wunsch Pension Mk. 6.— per Tag, Zimmer extra. — **Reizende Ausflüge.**
Otto Goeringer, Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Bad Landeck
in Schlesien.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (**Schwefel-Natrium-Thermen** [28,5° C.]). **Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort.** 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei **Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalescenz. Kurmittel: Mineralbäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, innere und äußere Duschen, Massage, Heilgymnastik, Molke, Kefyr**, alle gebräuchlichen **Trinkbrunnen.** Besuch 7000 Personen. **Kurzeit vom Mai bis Ende September. Eisenbahn-Station** (Landeck). **Hochquellen-Wasserleitung. Elektrische Beleuchtung im Bau.** **Prospecte kostenlos.**
Die städtische Bad-Verwaltung. (4282

Luftkurort und Seebad „Steegen"

auf der frischen Nehrung, von ärztlicher Seite empfohlen, unmittelbar am Walde und der See, schöne Umgebung, mit Dampfer und Post von Danzig, Königsberg, Elbing und Tiegenhof zu erreichen. Arzt und Apotheke. Wohnung und vorzügliche Verpflegung für den civilen Preis von 3 ℳ pro Tag in der Pension **Lüttke** daselbst. Referenzen: Herr Kreis-Physikus Dr. Steger in Danzig, Herr Dr. Plenio in Elbing, Herr Dr. Grätz in Stutthof.
Näheres durch **H. Lüttke, Steegen.** (6766

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!

Lessive Phénix
der Firma
Fabrikation für Lessive Phénix
(Patent J. Picot, Paris)
L. MINLOS & Co., Köln-Ehrenfeld
in den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.
Keine Seife weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver) darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe giebt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.
(Pramiirt mit mehr als 40 Medaillen und anderen Auszeichnungen.)
Zu haben in Drogen-, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen.

20. Ziehung d. 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 14. Mai 1898. (Schluß.)
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

417 658 710 1082 225 39 323 464 [3000] 540 678 98 802 999 2034 247 834 3033 225 31 313 588 [500] 693 707 929 82 [300] 4000 484 518 651 776 94 [3000] 5071 729 911 84 6089 185 483 653 7078 546 690 854 [500] 8201 83 408 932 96 [1500] 9297 [500] 321 60 600 718 98 994

10372 424 527 819 98 11292 385 781 891 12631 13126 285 304 425 14194 420 579 614 718 32 49 954 [3000] 15212 396 529 623 46 62 73 77 776 993 16060 241 485 580 89 614 728 79 17274 404 60 [500] 88 914 [500] 18042 77 417 70 616 914 19174 286 574 601 800

20806 21344 93 413 545 95 22201 13 411 833 23097 868 89 24117 228 406 821 25045 636 975 26063 145 721 44 27108 502 12 28042 172 355 84 797 906 95 29105 283 953

30285 341 53 455 525 681 97 992 31334 402 47 965 32482 679 842 33074 195 550 623 26 64 824 31 975 [500] 34561 [300] 601 56 59 711 35241 614 709 36120 90 359 725 [500] 91 37027 270 493 677 38005 355 98 499 539 92 787 [1500] 921 39536 691 869 943

40026 152 272 353 532 78 [1500] 629 725 66 832 41053 261 447 528 766 42033 43108 356 574 708 44334 615 96 45077 264 335 836 46263 989 47039 [300] 187 330 443 648 761 48267 [300] 321 62 520 92 [3000] 708 41 49112 96 513 663 716

50055 91 387 724 843 [300] 964 [300] 51076 430 692 811 932 83 52361 408 [1500] 79 628 [300] 76 53091 618 721 54344 907 39 55100 63 463 [500] 46 578 676 56101 42 694 706 20 85 [500] 878 83 952 78 [3000] 84 93 57095 221 95 741 846 58061 233 727 41 96 59138 210 625 [300] 871

60231 361 489 [3000] 569 965 61043 716 96 827 62060 101 444 [500000] 751 63185 214 734 38 73 870 941 64004 50 296 373 404 575 702 26 895 [500] 65124 239 655 61 66175 [1500] 457 686 67004 242 808 68251 69356 793 808

70097 201 3 347 502 996 71003 [3000] 55 130 212 376 433 584 602 796 72017 81 411 804 901 27 91 73028 209 491 717 927 74168 238 368 499 501 602 732 75036 37 729 86 844 76024 140 310 507 77177 239 92 303 637 722 856 78076 852 79023 [3000] 103 36 219 457 554 622 [1500] 727 841 974 96

81151 479 618 [3000] 802 11 95 82301 83404 87 857 92 [300] 909 53 68 [3000] 84803 [1500] 85024 220 87 310 434 65 557 86154 [1500] 880 966 87601 12 28 64 848 88140 352 85 438 [300] 89 645 [300] 88 948 89092 299 997 99 [5000]

90585 91010 143 94 262 428 551 70 947 92100 584 744 93037 205 42 [5000] 452 94061 73 113 235 932 79 95063 182 397 616 974 96092 186 247 [1500] 74 437 522 835 80 97073 135 98111 40 74 [300] 337 99503 710 919

100380 852 101069 97 [1500] 251 [500] 76 [300] 392 467 88 535 [500] 922 102094 [500] 401 31 803 103215 452 73 672 737 864 104138 508 51 [1500] 604 [3000] 105041 196 301 821 106194 237 330 445 85 529 [5000] 36 691 788 107181 89 350 429 543 58 [1500] 635 108030 569 679 109193 810

110225 56 886 111171 423 112146 534 628 854 949 80 113086 460 584 600 718 985 11408 283 634 115178 279 348 476 96 116064 [300] 118 559 995 117081 166 335 536 60 [1500] 850 118188 95 429 762 866 119233 636 983

120362 72 501 91 740 65 121381 466 546 86 973 122173 439 573 824 123107 316 474 545 777 831 124160 234 76 363 580 655 957 82 [300] 125036 224 372 430 517 711 961 126108 641 738 53 809 924 [3000] 127053 75 239 825 [300] 27 128237 99 631 795 966 129558 720 803 926

130055 [1500] 143 221 [300] 75 411 590 [500] 669 [300] 744 909 131008 62 95 166 238 836 [1500] 981 [3000] 132385 521 49 133142 92 [500] 94 [500] 238 49 [1500] 350 480 928 134316 511 [300] 62 674 780 135119 289 450 559 84 [500] 94 626 42 778 829 33 956 136316 542 775 834 137203 304 416 72 844 138095 250 353 592 691 720 139067 514 33 926

140221 382 591 733 822 40 84 141048 67 213 323 448 621 142001 193 691 750 904 143086 299 [3000] 310 576 620 144014 93 102 9 412 899 956 85 145014 26 126 221 58 [500] 77 535 [300] 147033 145 290 300 [300] 10 437 507 58 626 942 77 148062 69 408 530 825 51 971 149107 349 469 525 657 860 973 [1500] 87

150243 340 55 427 620 798 869 151339 403 712 152201 518 62 633 87 153555 817 980 154417 [1500] 588 797 802 64 97 155099 452 514 68 624 862 156590 157017 356 93 507 69 158051 129 241 356 58 508 688 159047 59 258 333 463 75 573 690 793 951 96

160241 547 [3000] 884 161345 446 52 577 704 827 162138 202 23 39 49 365 72 83 163337 66 [300] 643 67 980 89 164195 379 [1500] 746 165046 682 733 802 166136 523 [500] 739 167001 160 372 456 92 598 613 66 863 168130 431 35 46 607 11 [500] 924 169150 259 86 790 819

170710 13 40 171348 520 923 81 172094 120 349 53 66 86 505 737 173113 68 315 490 633 74 76 174027 [300] 202 521 175395 961 176152 481 [1500] 558 177018 38 502 [3000] 92 95 984 178377 503 707 46 983 179310 429 [1500] 529 612

180088 394 463 529 53 636 781 807 181246 802 57 999 182008 40 897 183042 191 96 271 400 82 543 662 80 784 184445 977 185051 274 388 97 893 956 [500] 186258 60 566 638 68 828 54 97 187142 59 78 324 62 582 744 873 998 188024 312 510 787 189029 116 85 350 691 738 899

190101 [300] 73 243 597 610 939 191221 86 409 520 993 94 192176 230 52 88 406 644 55 736 75 963 [3000] 76 193849 981 194270 439 568 629 98 773 982 195153 220 313 196622 [3000] 963 197123 200 430 528 630 992 198063 155 378 97 469 530 32 74 834 199004 101 370 704 987

200220 338 967 81 201180 484 567 671 202399 536 725 203099 236 304 497 748 204087 568 664 893 981 205096 [3000] 151 78 452 544 61 814 931 206051 115 515 721 837 940 60 207052 332 448 [500] 707 970 208182 341 705 92 209358 418 611 753

210122 847 82 [1500] 999 211072 310 530 617 80 743 903 212115 57 258 615 67 213379 473 214234 84 91 477 530 678 84 98 716 868 72 921 215220 482 907 15 [500] 93 216002 26 303 60 [1500] 85 97 409 37 [500] 87 547 702 830 66 217153 58 582 667 68 997 218021 [500] 108 226 373 667 836 219397 424 935 93

220205 76 383 441 [3000] 559 81 936 221776 807 28 64 68 222180 297 340 574 88 91 [1500] 620 840 60 223048 386 452 777 224129 305 38 [3000] 461 627 [500] 91 225042 170 483 555

Berichtigung. In der Liste vom 13. Mai vormittags lies 129525 57 statt 129425 57.

Die Ziehung der ersten Klasse der 199. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie beginnt am 5. Juli 1898.

Auction Brösen.

Mittwoch, den 18. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte bei dem Eigenthümer Hrn. **Joseph Paus** im Wege der Zwangsvollstreckung 1 Sopha mit br. Bezug, 1 ficht. Sophatisch m. Decke, 1 Blumenkorb mit Gewächsen, 1 ficht. Kleiderschrank, 1 do. Wäscheschrank, 1 Pfeilerspiegel ohne Consolе, 1 fichten. Waschtisch, 2 Pfandscheine über 2 Ringe, 2 Münzen, 1 Armband, 2 Ringe, 1 Bernsteinnadel, 1 silb. Taschenuhr, 1 Hahn u. 5 Hühner an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann,
Gerichtsvollzieher, (7037
Danzig, 4. Damm 11, 1 Treppe.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Agnes", ca. 17./18. Mai.
SS. „Brunette", ca. 20./23. Mai.
SS. „Blonde", ca. 1./3. Juni.
(Surrey Commercial Dock.)
SS. „Mlawka", ca. 2./4. Juni.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (7044
SS. „Blonde", ca. 23./26. Mai,
Th. Rodenacker.



D. „Wanda",
Capt. Joh. Goetz,
ladet bis **Mittwoch Abend** in der Stadt und Neufahrwasser nach: **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg** und **Graudenz.** (6992
Güteranmeldungen erbittet
Ferd. Krahn,
Schäferei 15.

S. S. „Lina",
von Stettin
ist mit Gütern hier angekommen und löscht an meinen Speichern „Friede" und „Einigkeit". Die Herren Waarenempfänger wollen ihre Güter gegen Einreichung der quittirten Connoissemente abnehmen. (7011
Ferdinand Prowe.

Zuckerkrankheit
heilet nach eigener Methode, worüber hervorragende Zeugnisse. (6254
Emil Heffter.
Breslau, Kronprinzenstr. 44.

Gründlichen Unterricht in der
doppelten Buchführung
(mit Abschluß) gesucht.
Offerten mit Preisang. unter F. 47 an die Expd. d. Zeitung.

Durch meinen Klavierunterricht können **strebsame** Schüler bei **wöchentl. 1 Stde.** in kurz. Zeit Erfreul. leisten Langgart. 100 pt.

Damen-Frisir-Salon,
Langfuhr, Hauptstr 34., pt.
neb. dem neuen Postgebäude.
Hochzeits- und Gesellschafts-Frisuren.
Monatsabonnement
in und außer dem Hause billigst.

Für Eheleute.
Neueste hygienische Schutzmittel. Ill. Preisl. geg. Zehnpfennigmarke.
G. Engel, Berlin 83
Potsdamerstr. 181.

Foenum graecum-Seife
(System Kneipp).
Bestes bei Hautunreinigkeiten.

Wichtig f. Hausfrauen.
Salzwedeler Drucknessel, praktischster Stoff für Hauskleider, garantirt luft- und waschecht, Ia Qualität, Mtr. 0,45 und 0,50 Mk. Breite 70 Ctm.
Viele Neuheiten in Kattunen u. Schürzenstoffen. **Große Auswahl.**
Proben und Aufträge von 15 Mk. an frei. Viele Anerkennungsschreiben. (3592
Dähre, Kreis Salzwedel. Versandhaus **C. A. Buhler.**

Die **Schindeldeckerei v. Meyer Segall**, Tauroggen (Rußland) bei Tilsit legt Schindeldächer billigst unter Garantie. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Otto Büttner**, Dirschau. (645



Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik
M. R. Baum
Lauenburg-Stolp i. P.
Versand-Abtheil.: Stolp i. P.
Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.
Specialität:
Ginghams, Kleidernessel, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w. | Betteinschütt. Bezügenzeug., Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.
vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

C. Maquet,
Berlin W., Charlottenstr. 63, und Heidelberg.
Aelteste u. grösste Specialfabrik des Continents



für **Krankenmöbel, Krankenfahrstühle, mech. verstellbare Schlafsessel, Rollstühle, Tragstühle, verstellbare Keilkissen, verstellbare Bett-Tische, Lesepulte.**
geruchlose Zimmer-Closets, unauffällig in Stuhl- u. Bankform **Bade-Apparate aller Art.**
Kataloge franco. (53

Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre best bekannte
Holz-Jalousie
sowie deren **Reparaturen** zu den billigsten Concurrenz-Preisen. **Preis-Katalog** gratis u. franco.

H. Milchsack,
Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.
Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß.
Täglicher Wagenladungs-Verkehr Köln-Danzig.

Quittungsbücher,
zum Quittiren der Hausmieth
und
Zinsen-Quittungsbücher
à 10 Pf.
sind zu haben in der
Expedition der
„Danziger Zeitung".

Accept-Austausch
wird nur soliden Firmen gewährt. Off. erb. unter Chiffre A. L. 155 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Champagner
Söhnlein & Co
Schierstein Rheingau | **Aÿ-Champagne** Frankreich
Marken:
„Rheingold" „Keisermarke" | „Carte Blanche" Grand Vin d'Aÿ.
Bezug durch den Weinhandel.

Testamente, **Vertheidigungsschriften etc.,** fertigt sachgemäß
R. Klein, Schmiedegasse 9, I.

Ia. Metzer Spargel 4,20 Mk.
vers. 10 ℔ Postkorb geg. Nachn.
F. B. Boistaux, Metz.

Wäsche
zum waschen und plätten wird unter Garantie größter Sauberkeit angenommen
Brodbänkengasse 48, 4 Tr.,
Eingang Pfarrhof bei Hinz.

Sonnenschirme z. Bezieh. u. Repariren erb. bald. Moderne Schirmst. i. gr. Ausw. **B. Schlachter**, Holzm 24.

Schmiedeeiserne Fenster
liefert als Specialität billigst
ERNST ECKARDT
Dortmund.
Fernsprecher 208.

Möbel
werden reparirt u. gut aufpolirt
Tischlergasse 44, 2 Tr.

Ein gut sing. Kanarienhahn
ist zu verkaufen
Tischlergasse 24/25, 2 Tr. l.

Restaurant-Verkauf.
Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein flottgehendes, gut eingerichtetes Restaurant, mitten in den städtischen Anlagen gelegen, zu verkaufen. Gebäude neu, massiv. Großer Concertgarten und Kegelbahn.
Kaufpreis 35 000 ℳ. Anzahlung 8—10 000 ℳ.
Offerten unter **F. 48** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (7010

Ein Haus in Langfuhr
ist zum Abbruch zu verkauf.
Näheres in der **Adler-Apotheke, Langfuhr.** (6865

Ein gekörter Bulle,
2½ Jahre alt, ist in Birkenfelde bei Marienburg zu verkaufen.



Zuchtferkel
der frühreifen großen Yorkshire-Race (selbige werden bei guter Fütterung über 6 Ctr. schwer), 25jährige gesunde Züchtung, hat jederzeit abzugeben, 6 Wochen alt 25 ℳ per Stück, bei Abnahme von 4 Stück 3 ℳ billiger.
Ernst Baltzer,
Vorwerk Moesland bei Gr. Falkenau Westpr. (6978

Für Liebhaber!
Eine werthvolle **Mineralien-Sammlung** (hauptsächlich **sehr seltene Amethysteine**) ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Zu besichtigen täglich v. 1—3 Uhr **Goldschmiedeg. 9 I**

1898er Halbrenner, neu, zu verkaufen Holzgasse 29, 1 Treppe r.

Garten,
mehrere Morgen, bei Danzig käuflich, sucht (7030
L. Wende, Bromberg.

1 Nähmaschine f. Damenschneid. zu verkauf. Dienergasse 14, 2 Tr.

1 g. erh. Fahrrad „Triumph" bill. z. verk. Mattenbuden 18, I.

Tücht. Detailreisende,
werden für eine **erste Berliner Wäschefabrik** gegen **hohen Verdienst** per sofort oder 1. Juli gesucht. Nur solche werden bevorzugt, welche bereits mit Erfolg bessere **Privatkundschaft** besucht haben und **repräsentationsfähig** sind. (Branchekenntnisse nicht erforderlich.)
Offerten, womöglich mit Photographie und Zeugnißabschriften unt. Chiffre **D. Z. 514** an **Haasenstein u. Vogler, A. G., Berlin, S. W. 19.** (6986

Agent gesucht
für eine große **Cognacbrennerei**, die nur en gros arbeitet. Offert. u. **Jules Larose u. Co.** Hauptpostlagernd Danzig.

Correspondent
gewandt und mit guter Handschrift für eine **Bank** gesucht zum sofortigen Eintritt. Branchekenntniß und **Stenographie** Bedingung. Schreibmaschine erwünscht. Off. unt. **J. G. 5112** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ein anst., gebild. Fräulein
kann in ein feines **Stickerei-Geschäft** als **Lehrfräulein** eintreten. Näh. Frauengasse 52, I.

Vertreter-Gesuch.
Eine größere, ältere **Mannheimer Cigarrenfabrik**, welche in der Preislage von ℳ 25 bis ℳ 60 Hervorragendes leistet, sucht für (6635
Danzig und Provinz
einen tüchtigen, bei der besseren Händlerkundschaft gut eingeführten
Vertreter
unter günstigen Bedingungen. Offerten mit Ia. Referenzen unter P. 61465 b an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Mannheim.**

Wer Stelle sucht, verlange uns „Allgemeine Vakanzen-Liste". **W. Hirsch, Verlag, Mannheim.**

Junges Mädchen
für eine **Buchhandlung gesucht.** Gute Kenntniß im Buch- u. Schreibmaterialienhandel nothwendig. Eintritt 1. Juli oder auch später. Gehalt monatlich 70 ℳ. Offert. unter **F. 15** befördert die **Expd.** dieser Zeitung. (6869

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange p. Postk. d. „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Agent gesucht
von erstklassiger
Londoner Firma:
Spirituosen, Wein. Gute Provision. Kundschaft: Colonialwaaren-Händler, feine **Hotels** etc. Nur **Besteingeführte** wollen sich melden sub **R. 1749** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**